

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **54 (1945)**

Heft 48

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSEERATE:
Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen
Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich
Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich
Fr. 1.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postcheck- und Girokonto: V. 81.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Vierundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-quatrième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.;
6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDAKTION ET ADMINISTRATION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.
Compte de chèques postaux: V. 81. Téléphone 27934.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Das Gesicht Amerikas

Die Frage, ob von den Hoteliers und den Kur- und Verkehrsvereinen genug getan wird, damit sich die amerikanischen Urlauber bei uns nicht langweilen, ist schon wiederholt gestellt worden und auch wir haben aus der Besorgnis heraus, es werde den G.I.'s nicht genügend gute Unterhaltung geboten, unsere Mitglieder schon mehrmals ermuntert dafür zu sorgen, den Amerikanern ihren Aufenthalt so angenehm und kurzweilig wie möglich zu gestalten. Nun sind aber die Voraussetzungen für ein geeignetes Unterhaltungsprogramm von Ort zu Ort und von Saison zu Saison verschieden und vor allem muss man auch wissen, welches die Bedürfnisse der Urlauber sind. Wir haben daher einen unserer aktivsten Verkehrsdirektoren, der täglich mit Urlaubern in Kontakt kommt und Amerika aus eigener Anschauung kennt, gebeten, unsere Leser einmal über die Psyche unserer USA-Gäste zu orientieren, aus der Überlegung heraus, dass sich daraus wertvolle Erkenntnisse für die zweckmässigste Art der Unterhaltung gewinnen lassen, die den Amerikanern geboten werden kann.

Das Gesicht Amerikas trägt schwere Sorgenfalten, auch wenn die Verkörperung dieses Landes, sein Präsident, auf den nach Europa herübergekabelten Photographien lacht und damit beweist, dass er auch diese Tugend von seinem Vorgänger angenommen hat. Doch trotz dem grossen Plus der Atombomben-Entdeckung hat Amerika augenblicklich einen bis oben gefüllten Kratten wirtschaftlicher, innen- und aussenpolitischer Schwierigkeiten zu tragen.

Dieses Gesicht, so interessant es sein mag, wird durch die 150000 Gesichter der unser Land besuchenden amerikanischen Urlauber in den Hintergrund gedrängt, und besonders an dieser Stelle sind gewiss diese Gesichter wesentlich lehrreicher. Ganz ehrlich gesagt, muss jeder zugeben, dass — selbstverständlich mit Ausnahme der farbigen Urlauber — die Gesichter an und für sich gar nichts für uns Ausserordentliches aufweisen. Im Gegenteil, wenn man sich die Uniform wegdenkt, könnten alle samt und sonders Schweizer sein. Abgesehen natürlich von zwei nicht wegzuleugnenden Tatsachen: die gesunden, grossen weissen Zähne und das Kaugummi-Kauen.

Doch nun gibt es verantwortungsvolle schweizerische Organisatoren, die sich die Frage stellen:

Warum macht das Gesicht der frei herumbummelnden amerikanischen Urlauber meist einen so gelangweilten Eindruck?

Die Antwort auf diese durchaus berechnete Frage lässt sich für den, der die Mentalität der Amerikaner kennt und mit vielen unserer überseeischen Freunde Kontakt genommen hat, nicht in drei Worten formulieren.

Wie ist es? Die amerikanischen Offiziere und Soldaten haben seit dem 8. Mai im Grunde genommen nur den einen Wunsch: baldmöglichst nach Hause zu fahren. Nach dem raffiniert ausgedügelten Punktsystem besteht die Möglichkeit der Heimfahrt in nur sehr beschränkter Anzahl, so dass ein Ausweg gefunden werden musste, um den USA-Soldaten die unliebsame Verlängerung ihres Aufenthaltes in Europa einigermaßen angenehm zu gestalten. Nachdem der Vorschlag des Urlaubs im „Playground of Europe“, d. h. in der Schweiz, bekanntgegeben wurde, war prinzipiell dieses Problem bereits gelöst. Alles freut sich auf die se. Woche „Switzerland“, alles spart für diese Reise, denn bekanntlich müssen die Urlauber für die Unkosten selbst aufkommen. Und schliesslich bricht der grosse

Tag an, und für die Amerikaner wird die Schweiz zum Erlebnis, zum gewaltigen Finale einer show, deren Anfang im Grunde genommen aber auch gar nicht nach ihrem Geschmack war. Doch nun erleben sie als Schlussbild dieser Vorstellung Berge, Seen, alle möglichen Bahnen, blitzsaubere Dörfer, eine herzliche Bevölkerung und Städte. Jawohl, ganze Städte, unverwüstete Städte, Städte, wo kein einziges Haus auch nur den kleinsten Geschossein Schlag aufweist.

Dieses Erlebnis ist geradezu phantastisch, wie die Farmer, Bureauangestellten, Fordarbeiter, Metzger, Bankdirektoren und soweit er undswowar in amerikanischer Uniform immer wieder bestätigen. Denn — das geben sie glatt zu — keiner ist gerne Soldat. Keiner ging gerne von zuhause, von seiner Arbeit und seiner Familie fort, um in einem fremden Land zu kämpfen.

Man stelle sich vor, wie es wäre, wenn die Schweizer Armee beispielsweise in Venezuela Krieg führen müsste! Wer würde da mit Begeisterung seinen Tornister packen?

Mit der Überfahrt oder dem Überflug kam das andere Leben: Äusserlich die Uniform, die Kameradschaft im fremden Land, die Einengungen in vielen Belangen, der Krieg, die Ungewissheit, ob man je wieder seine Lieben trifft, und die Zerstörungen auf Schritt und Tritt. Und schliesslich das Gefühl des Siegers, das allerdings sehr rasch der Sehnsucht nach dem alten, wesentlich bequemeren Leben Platz macht.

Und nun hat man die Gelegenheit, ganz persönlich die berühmte Schweiz kennen zu lernen, die, abgesehen von den wenigen der Allgemeinheit Amerikas bekannten Sehenswürdigkeiten besonders den vielleicht unverdienten Ruhm aufweist, unberührt aus dem Kriege hervorgegangen zu sein, obwohl sie ja mitten im Vulkan lag.

Manche der US-Urlauber glaubten sich zu erinnern, dass nach Erzählungen der Grossmutter die Schweiz hauptsächlich aus Bergen und einigen Seen bestünde, und sind nun ausserordentlich erstaunt, grosse Städte vorzufinden, mit Strassenbahnen, amerikanischer Tanzmusik, Bars usw., und insbesondere Bahnen, die einen auf die Berge mit ewigem Schnee führen. Deshalb war es ein ausgezeichnete Vorschlag der Schweizerischen Reisezentrale für amerikanische Urlauber, die Besichtigung von Fabriken, Werken, Industrien und von anderen Sehenswürdigkeiten den willkommenen Urlaubern zu ermöglichen. Denn dadurch bot sich die Gelegenheit, den Vertretern der grössten Demokratie zu zeigen, was die älteste Demokratie leistet.

Und nun: Jeder Schritt ist für jeden der amerikanischen Urlauber Neuland. Hinter jeder Ecke bietet sich ihm etwas Neues. Er war noch nie dort, und er hat — als Amerikaner besonders — Augen, um zu sehen und zu erfassen. Das Land, die Bevölkerung, dazu Ausstellungen, Kathedralen, Bauten aller Art, Fabriken, den Blick von Aussichtspunkten — dies alles in einem unverwüsteten, fremden Land mit einer unverständlichen fremden Sprache!

Dementsprechend ist der Eindruck immens, und wenn der Amerikaner an und für sich nicht gewohnt wäre, nüchtern zu betrachten, ruhig zu urteilen, dann wäre das Erlebnis „Die Schweiz“ nicht etwa tiefer, aber käme in beredterem Worten zum Ausdruck.

Man darf aber nicht vergessen, dass selbst ein Amerikaner, der den Krieg mitgemacht hat, gelegentlich durch durchaus unkriegerische Erlebnisse ermüden kann. Wir sehen unser Land mit andern Augen; wir leben hier und achten schon gar nicht mehr auf unsere Umgebung. Wir wissen nicht, welche Tapete an den Wänden unseres Zimmers klebt. Für ein „greenhorn in Switzerland“, mit der unendlichen Vielfältigkeit unseres Landes, ist es anders.

Die stillen Stunden, die dem Urlauber ohne vorgesehene und gemeinschaftliches Programm eingeräumt sind, werden als Wohltat empfunden. Da geniess der G.I. das, was er auf fremdem Boden aus eigener Initiative leistet. Ohne Wegweiser, ohne Fremdenführer (für den er bei gemeinsamen Sightseeing gerne zahlt) geht er auf Entdeckungsreisen, bummtel beispielsweise gemächlich einer Tramlinie nach oder verfolgt in einer Strasse alle rechtsabzweigenden Strassen und findet dabei Häuser, Läden, Menschen, kurzum ein Leben, das sicherlich nicht für die „tit. Fremden vorbereitet“ ist.

Hätten wir es anders, wenn wir fremd zum Beispiel in Chicago während eines Morgens, allein auf uns angewiesen wären? Würden wir nicht stolz sein, ein Quartier zu entdecken, das in keinem Baedeker steht?

Bei solchen freien Spaziergängen ist tatsächlich „das Gesicht Amerikas“ ernst und mag für uns Schweizer sogar einen gelangweilten Eindruck machen. Aber es bedeutet ehrliche Entspannung, genau wie das Gesicht des tanzenden Deutschschweizers in seiner Seriosität ja niemals widerspiegelt, was der Tänzer wirklich empfindet.

Die Gesichtszüge trügen also, denn die Erfahrung hat bewiesen, dass unsere amerikanischen Gäste zufrieden sind und im Grunde genommen nur den einen Wunsch haben, noch viel mehr über die Schweiz zu erfahren. Wie kleine Kinder sind die Urlauber erfreulich wissensdurstig und wünschen — ganz zu Recht — die ausserordentliche Gelegenheit voll auszunutzen, das ihnen neue Land näher als bloss durch den Eindruck der landschaftlichen Reize kennen zu lernen. In diesem Punkte können wir in Zukunft, solange die für alle Teile erquickliche Urlauber-Aktion andauert, noch viel leisten. Die persönliche Auskunfft über unser Land, über die sozialen Einrichtungen, über Wehr und Waffen, über unsere Mentalität, über das Gemeinwesen und darüber, wie wir den Krieg überstanden haben, mag im Amerikaner vielleicht noch länger und noch positiver haften als das Erlebnis der Landschaft „Schweiz“.

Die Gesichter Amerikas und der Schweiz ähneln sich. Streiten wir nicht darüber, ob Amerika der Sohn und die Schweiz der Vater oder ob wir zwei Brüder sind — die Verwandtschaft besteht, und der Kontakt, der durch die Urlauber-Aktion geschaffen wurde, muss mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zugunsten beider Länder stark gemacht werden. —g—

Fremdenverkehr im September 1945

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt.

Wie die Gesamtzahl der Ankünfte, so hat auch die der Übernachtungen erneut stark zugenommen. Beide Werte stehen damit auf einem Niveau, wie es seit 1934 im gleichen Monat nie erreicht worden war. Die Logiernächte übertrafen ihr bisheriges Septembermaximum um

Mitgliederbewegung — Movement des membres

| Neuanmeldungen Demandes d'admission | Betten Lits |
|--|----------------|
| Sigra Maria Borroni, Albergo Borroni, Bellinzona | 16 |
| Hr. Fritz Gantenbein, Hotel Bahnhof, Buchs (St. G.) | 12 |
| Frau K. Baschenis, Hotel Alte Post, Davos-Platz | 30 |
| Hr. Franz Marty, Hotel Rotkreuz, Einsiedeln | 15 |
| Hr. Walter Pfenninger, Hotel Kreuz, Langenthal | 20 |
| Frau Helene Schillig, Pension Villa Britannia, Locarno | 14 |
| Hr. Jakob Aeberli, Hotel-Pension Aeberli, Locarno-Monti | 27 |
| Sig. Secondo Tarchini, Hôtel Belvédère, Locarno-Vira-Magadino | 20 |
| Hr. Willy Keller, Dir., Hotel Kulm & Sonnenberg, Seelisberg | P.M. |
| Les Chavannes S. A., Lausanne, Hôtel Montesano, Villars-Arveves | 70 |
| Mr. Charles Hager, Dir., Cecil-Hotel, Simla, and Hotel Imperial, New Delhi (British India) | M.P. |

437000 und die Arrivées das ihrige um 138000 um je einen Drittel.

Hotels und Pensionen.

In den Hotels und Pensionen haben sich die Ankünfte gegenüber dem letztjährigen Vergleichsmonat verdoppelt und sind auf eine halbe Million gestiegen. Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen um drei Fünftel auf 1,58 Millionen. Der auf Rekordhöhe stehende Inländerverkehr (1,2 Millionen) ist vor allem auf die vollzogene Demobilisierung, die verschlossenen Grenzen und die günstigen Witterungsverhältnisse zurückzuführen. Unter den ausländischen Besuchern nehmen die 34000 amerikanischen Urlauber eine dominierende Stellung ein, denn auf sie entfallen zwei Drittel der rund 30000 Logiernächte des eigentlichen „Fremden“-Verkehrs. Zufolge des häufigen Standortwechsels dieser Gäste ging die durchschnittliche Aufenthaltsdauer um rund einen Tag auf 3,2 Tage zurück. Die Besetzung der vorhandenen Betten stieg auf 30,9 Prozent (Vorjahr 18,9 Prozent).

Fremdenverkehr im Sept. 1944 und 1945

| Jahre | Arrivées | | | Logiernächte | | |
|---------------------------------|-----------------|--------------|--------|-----------------|--------------|---------|
| | Schweizer Gäste | Auslandgäste | Total | Schweizer Gäste | Auslandgäste | Total |
| Hotels, Pensionen | | | | | | |
| 1944 | 235841 | 6423 | 242264 | 892970 | 88775 | 981745 |
| 1945 | 318198 | 180461 | 498660 | 1216587 | 362934 | 1579521 |
| Sanatorien, Kuranstalten | | | | | | |
| 1944 | 2665 | 413 | 3078 | 186663 | 75856 | 262519 |
| 1945 | 3312 | 710 | 4022 | 204670 | 65633 | 270303 |
| Total | | | | | | |
| 1944 | 238506 | 6836 | 245342 | 1079633 | 164631 | 1244264 |
| 1945 | 322297 | 181171 | 503468 | 1421257 | 428567 | 1849824 |

Dabei kam diese Belegung hauptsächlich den Hotels zugute, die diesmal 1,3 Millionen Logiernächte (+70,5 Prozent) und eine durchschnittliche Beanspruchung der Beherbergungskapazität von 29,4 Prozent (+12,4 Prozent) auswies. Die Pensionen hatten 40,7 Prozent (+8,7 Prozent) ihrer Gastbetten besetzt. An der Frequenzzunahme sind, wenn auch in verschiedenem Grade, alle Regionen beteiligt. Am stärksten war der prozentuale Logiernächteanstieg im Berner Oberland (92,8 Prozent), am schwächsten im Gebiet des Genfersees (40,7 Prozent), wobei allerdings in Betracht zu ziehen ist, dass beide Gebiete ein absolutes Mehr von je rund 70000 verbrachten.

Graubünden meldete gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Zunahme der Übernachtungen um 35000 oder 56,6 Prozent, die zu weit mehr als der Hälfte auf Angehörige der amerikanischen Armee entfiel. Besonders erfreulich lauteten die Frequenzzahlen für St. Moritz, Arosa und Davos.

Ebenfalls recht günstig gestalteten sich die Verhältnisse im Berner Oberland, das im Vergleich zum letzten September nahezu das Doppelte an Logiernächten registrierte. Die Hauptnächtlerner waren hier Gstaad, Interlaken, Kandertegg, Meiringen und Wengen, wo die Zahl der Übernachtungen das Drei- bis Fünffache der letztjährigen erreichte. An diese Orte haben die gute Nachsaison zu Hauptsache den amerikanischen Gästen zu verdanken.

Eine noch grössere Zahl dieser Urlauber besuchte jedoch die Fremdenorte im Gebiet der

Zentralschweiz, wo besonders Andermatt, Brunnen, Einsiedeln, Engelberg, Luzern und Vitznau vorläufig die höchsten Frequenzen erreichten. Der Logiernachwuchs hielt sich an diesen Plätzen in den Grenzen von 117 und 375 Prozent, beruht indessen — besonders in Einsiedeln, Luzern und Vitznau — auch auf einem regen Besuch inländischer Gäste. Im Gesamtgebiet betrug die Steigerung der Übernachtungen 82,5 Prozent.

Eine ähnliche Verbesserung verzeichnete das Tessin, wo sich die Übernachtungszahlen der Auslandsäste um 100 Prozent, jene der Inlandsäste um 51 Prozent erhöhten. Dementsprechend stieg die Bettenbesetzung gegenüber dem Vorjahr von 34 auf 61,5 Prozent. Speziell begünstigt waren Lugano und Locarno.

Das Genferseengebiet hatte, trotz ansehender absoluter Frequenzzunahme, die prozentual niedrigste Logiernachwuchsleistung. Auf das Konto der militärischen Auslandsäste allein sind hier 43200 Übernachtungen zu buchen.

Mit Ausnahme einiger Städte verfügt der Jura über den höchsten Anteil der berufstätigen Dauergäste am Verkehrsvolumen; entfiel auf diese Kategorie doch ein Viertel aller Logiernächte. Immerhin ist die Steigerung der Gesamtfrequenz (72 Prozent) vornehmlich dem Ferienreiserverkehr zuzuschreiben.

Unter allen Großstädten wies Basel die stärkste Fremdenverkehrsbelebung aus. Die Zunahme ist sogar doppelt so gross wie die im September des Vorjahres registrierte Gesamtzahl von Logiernächten. Da rund 17000 Übernachtungen von den hier durchreisenden Amerikanern herrühren, trugen vor allem diese zur Verdreifachung der prozentualen Bettenbesetzung bei. In Genf dagegen ist die Steigerung der Besetzungsziffer von 54,9 auf 83,6 und die Vermehrung der Logiernächte um rund die Hälfte vornehmlich durch den Geschäftsverkehr verursacht worden, während für die beachtlichen Frequenzzunahmen in Zürich und Bern gelten dürfte.

Sanatorien und Kuranstalten.

Die Gesamtzahl der Übernachtungen in den Sanatorien und Kuranstalten erhöhte sich um 7800 auf rund 27000. Wenn trotz dieser Zunahme die Besetzung der vorhandenen Betten leicht zurückging, so ist dies auf die Vergrößerung des Bettenangebotes zurückzuführen.

Wiederaufbau des Pariser Hotelwesens — Grosszügige Zukunftspläne?

(Von unserem Korrespondenten.)

Es ist nicht nur vom fachlichen, sondern auch vom touristischen Standpunkte aus interessant, festzustellen, dass die Pariser Hotelindustrie, die doch durch ein sechsjähriges Requisitionsregime schwer gelitten hat, alles daran setzt, den Ruf des französischen Beherbergungsgewerbes so rasch als möglich zu festigen und den vielen Fremden, die bereits wieder in der französischen Hauptstadt zusammenströmen, einen möglichst komfortablen Empfang zu bereiten. Einige der grossen Hotels, wie das Grand Hotel, Hotel du Louvre, Ambassador, Ritz etc. sind praktisch von den amerikanischen Besatzungsbehörden geräumt und stehen nunmehr dem Fremdenverkehr wieder zur Verfügung.

Es zeigt sich dabei — und es wurde uns dies auch ausdrücklich von beruflicher Seite bestätigt —, dass eine Reihe grosser Pariser Hoteliers in Erwartung der Versorgungsschwierigkeiten, die ein Kriegserfahrungsgemäss mit sich bringt, schon zu Kriegsbeginn einen Teil ihrer Wäsche, Papier, Seife und sonstige Reservien als eisernen Ration vor dem Zugriff der Besatzungsbehörden und vor der Benutzung durch requirierende eigene „Gäste“ in Sicherheit brachten und jetzt in weit weniger prekärer Lage sind, als viele ihrer Kollegen in der Provinz, die ihr Bettzeug, ihre Putzmittel, ihr Geschirrfast bis zum letzten opfert und jetzt vis-à-vis der Ration stehen.

Was die Wiederaufbauarbeiten der französischen Hotellerie im ganzen anbelangt, so ist es vornehmlich, sich darüber ein Urteil im In- und im Ausland zu bilden; eines steht fest: die Rekonstruktion der französischen Hotellerie wird und kann nur im Rahmen des gesamten Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete erfolgen, und irgendeine individuelle Initiative dürfte schon aus Mangel an Baustoffen für eine allgemeine Propaganda. Es bestehen bereits bestimmte Projekte für die Wiederherstellung grösserer Kur- und Badeorte, z. B. an der Atlantikküste, und es kann keinem Zweifel unterliegen, dass die Verwirklichung der bestehenden Pläne das französische Hotelgewerbe in technischer und hygienischer Hinsicht ein gutes Stück vorwärts bringen wird. An massgebender Stelle erklärt man uns offen, die Zeit werde zu regeher sein, als die Fortschrittlichkeit der gefassten Pläne staunen, nur gibt man gleichzeitig unumwunden zu, dass die Inangriffnahme — aber der notwendigsten Wiederaufbauarbeiten — über deren Umfang wir in unserem letzten Bericht aus Frankreich bereits Andeutungen machten — kaum vor einem Jahr beginnen könne. Die Dauer des Wiederaufbaus der zerstörten Hotels, Gaststätten, Kur- und touristischen Einrichtungen in den vom Krieg am meisten heimgesuchten französischen Provinzen (Atlantikküste, Riviera, Normandie, Bretagne und dem Elsass) wird von sachverständiger Seite auf ungefähr 15 Jahre geschätzt.

Für die Schweizer Industrie bilden diese Hinweise, so allgemeiner Art sie auch sein mögen, immerhin einen gewissen Fingerzeig. Frankreich wird ohne Zweifel, wenn es zögern und zielbewusst wieder aufbaut, ein noch beachtlicher Faktor im internationalen Hotelgewerbe werden, als vor dem Kriege. Gewiss hat die Schweizer Hotellerie ihr Inventar, wenn es auch zum grossen Teil als veraltet gilt, ziemlich intakt über den Krieg hinweggerettet und besitzt also, fürs erste, vor Frankreich kein ernstes einzuholendes Vorsprung. Anderserseits warf man vor, dass die alten Fachleute, besonders in Paris, die Gelegenheit der persönlichen Führungnahme mit den Amerikanern und Engländern, vor allem mit den zahlreichen Offizieren, die in den grossen Hotels einquartiert waren, dazu benutzten, auch persönliche Beziehungen zum Kunden und zum Hotelbesitzer herzustellen. Nach einem, allerdings nicht recht begründeten Gerücht sollen für das kommende Jahr bereits

umfangreiche Nachfragen nach Zimmern an der Riviera von amerikanischer Seite vorliegen, vor allem eine relativ erfreuliche Zahl von festen Bestellungen für die Pariser Hotellerie. Mit diesen Gegebenheiten und Möglichkeiten muss die

Lage und Zukunftsaussichten des deutschen Hotelgewerbes in der französischen Okkupationszone

Spezialbericht für die „Schweizer Hotel-Revue“

Baden-Baden, Oktober 1945.

Beim Zusammenbruch des Hitlersystems befanden sich das deutsche Hotelierwesen und die gesamte deutsche Fremdenindustrie in einer besonders schwierigen Lage. Fast das gesamte Hotelinventar war von der deutschen Wehrmacht oder von nationalsozialistischen Organisationen über den üblichen militärischen Plünderung requiriert und okkupiert worden. Zugleich mit dem politischen System brach auch die gewerbliche und soziale Grundlage des deutschen Hotelgewerbes zusammen. Die alliierten Besatzungstruppen hatten naturgemäss keine andere Sorge, als sich der verfügbaren Hotels entweder als Truppen- oder Stabsquartiere oder als Lazarette und Spitäler zu bemächtigen, und nicht selten wurden die bisherigen Insassen einfach evakuiert. Erst nach Einstellung der eigentlichen Feindseligkeiten wurde das den deutschen Hotels auferlegte Zwangssystem einmengenmass gelockert. Aber auch heute noch, sechs volle Monate nach der Kapitulation der deutschen Armeen, sind sämtliche Hotels in der französisch besetzten Zone zu militärischen oder zivilen Besetzungszwecken requiriert und dem Zivilverkehr entzogen.

Wie in fast allen, durch den Krieg unmittelbar heimgesuchten Ländern, haben auch die deutschen Hotels und Fremdenpensionen durch die dauernde Belegung mit Truppen, bzw. durch die Inanspruchnahme als Büroräume — ganz zu schweigen von den direkten Kriegsschäden — stark gelitten. Auch sind die den Hoteliers auferlegten Kriegseinstellungen zum grössten Teil nicht mehr abgeklungen worden, da inzwischen die verantwortlichen deutschen Behörden verschwanden und die Besatzungstruppen für rückständige Forderungen keinerlei Regelung getroffen haben. So befinden sich die deutschen Hoteliers zum Teil in einer geradezu verzweifelten finanziellen Lage. Ihre Kapitalien sind zusammengeschmolzen und neue Einnahmen fehlen bis auf die den einfachen Grunde, weil die Besatzungsbehörden keine Requisitionsschädigungen auszahlen, sondern die Regelung dieser Frage den lokalen Verwaltungen überlassen. Diese sind aber nicht in der Lage, mehr als höchstens die Bezahlung der Hotelangestellten zu übernehmen, eine Verpflichtung, die natürlich den Hotelbesitzern keinerlei Mehreinnahmen sichert und ihre Tresorerie in keiner Weise entlastet.

In der französischen Besetzungszone, die der Schweiz am nächsten liegt und deren Hotelunternehmungen mit der eigenössischen Hotellerie durch langjährige, geschäftliche und persönliche Beziehungen verbunden sind, haben die Besatzungsbehörden die Wichtigkeit einer, wenn auch nur provisorischen Regelung all dieser schwierigen finanziellen und organisatorischen Fragen erkannt und sind anscheinend bereit, dem Umstände Rechnung zu tragen, das Zulassen eines der ehemals blühendsten Zweige der gesamten deutschen Hotellerie, nämlich der Schwarzwälder Hotellerie auf dem Spiele steht. Man hat daher gewisse Massnahmen ergriffen, um den Hoteliers wieder eine Mindestrentabilität ihrer Unternehmen in der Zukunft zu garantieren und hat damit begonnen, nach dem Muster der ehemals in demselben Bereich der Fremdenverkehrsbranche bereits im nächsten Frühjahr in ganz Baden „international“ zu organisieren aber einen Teil der aus dem Zustrom von Fremden zu erwartenden Einnahmen auf Reparationskonto abzubuchen, das heisst den deutschen Hoteliers nur einen Teil ihrer Gasteinnahmen zu belassen, den Rest aber zur Wiederaufbauarbeiten im Bereich der französischen Hotellerie zu verwenden. Allerdings wird uns versichert, die französischen Besatzungsbehörden beabsichtigen keineswegs, die Substanz der deutschen Hotels anzugreifen und etwa Inventar oder Wäsche abzutransportieren, wie dies die Russen in den von ihnen besetzten Gebieten mit industriellen und gewerblichen Ausrüstungsgegenständen getan haben. Doch ist es leicht nachzusehen, dass die grosse deutschen Hotels und Thermalunternehmen dazu zwingen wird, ihre Aktienmajorität an französische Hotelgesellschaften abzutreten, um sich dadurch ein Faustpfand für künftige deutsche Zahlungen „auf Hotelreparationskonto“ zu sichern.

Das nationalsozialistische Regime betrachtete bekanntlich die Hotellerie nicht nur als ein williges Werkzeug für die Fremdenwerbung und damit als ein wichtiges Element der Propaganda sondern auch als ergiebige Einnahmequelle für Fremdenvisa. Die Subventionen, deren sich die deutsche Fremdenindustrie erfreute, machten sich für die Beherrscher des dritten Reiches zweifellos bezahlt. Die französischen Besatzungsbehörden, denen in Baden-Baden eine eigene Abteilung für die Fremdenindustrie des Schwarzwaldes angegliedert ist, haben rechtzeitig erkannt, dass der vielfach intakte Bestand an Beherbergungs- und thermalen Einrichtungen (viele badische Hotels haben auch ihre Wäscherserven gerettet!) zugunsten Frankreichs ausgenutzt werden kann. Man gibt französischerseits offen zu, dass die deutsche Hotellerie, was Sauberkeit und Kleinfachheit des Komforts, der französischen in Hinsicht überlegen ist und man trägt sich in Paris sogar ernsthaft mit dem Gedanken, schon in diesem Winter Studienreisen französischer Hotelunternehmer und französischer Hotelangestellter in den Schwarzwald zu organisieren, wo unter anderem der „Feldbergklub“ als Erholungszentrum für wintersporttreibende Angehörige der Besatzungstruppen eingerichtet werden soll. Von hotelierlichem Standpunkte wichtig ist dabei die Tatsache, dass

Schweizer Hotelindustrie rechnen, wenn sie ihre Fremdenwerbung und ihre Reformpläne schon jetzt auf das grosse Ziel ausrichten will: im internationalen Hotelgewerbe führend zu bleiben. Dr. W. Bg.

Angestellten-Ehrung

Bestellungen für Geschenke und Diplome zur Auszeichnung langjähriger Angestellter an Weihnachten oder Neujahr erbitten wir bis spätestens 30. November.

Wegen Versorgungsschwierigkeiten ersuchen wir dringend um Einhaltung dieses Anmeldestermins; andernfalls könnte für eine rechtzeitige Lieferung keine Gewähr übernommen werden.

Zentralbureau SHV.

sowohl die Hotelleitung, wie auch das Hotelpersonal grundsätzlich in deutschen Händen verbleiben, und dass auch die Vergnügungsstätten (Bars, Dancings, Kurtheater) demnächst unter deutscher Leitung wieder überall da in Betrieb gesetzt werden sollen, wo Verpflegungs, Beleuchtungs- und Heizungsregime diese „Luxus“ gestatten (zum Beispiel in Baden-Baden).

Dagegen sollen die deutschen Reisebüros und Agenturen im In- und Ausland liquidiert werden; die Fremdenwerbung wird, was den Schwarzwald anbelangt, ausschliesslich durch die französische Zentralstelle betrieben werden. Nebenbei geht eine Reorganisation der gewerblichen Struktur des deutschen Hotels- und Gastwirtsens, und zwar verlaute: man werde sich dabei stark an das Schweizer Vorbild anlehnen. Grundsätzlich werde der deutschen Hotellerie die berufliche Selbstverwaltung eingeräumt werden, aber natürlich unter alliierter bzw. im Lande Baden, unter rein französischer Kontrolle. Angeblich soll Direktor Gabler vom „Europäischen Hof“ in Heidelberg, ein bekannter Fachmann, der bekanntlich die Geschichte des deutschen Hotelierverbandes auch unter dem nationalsozialistischen Regime leitete und eine grosse Rolle in der „Alliance Internationale“ spielte, auch in der französisch besetzten Zone wieder als „Präsident“ des neuzugründenden Hotelierverbandes fungieren, wenn eine offizielle Bestätigung dieser aus zuverlässiger Quelle zugegangenen Meldung auch noch nicht vorliegt.

Der Neuaufbau eines deutschen Hoteliersyndikats stösst sich naturgemäss nicht nur an politisch-administrativen, sondern auch an mannigfachen Verkehrsschwierigkeiten. In diesem Winter ist jedenfalls an eine Wiederankurbelung des deutschen Fremdenverkehrs nicht zu denken,

Die Bahnhofbuffetiers tagen gemeinsam mit ihren Küchenchefs und Chefs de service

Kalkulation der Arbeitsmethoden

Es war ein glücklicher Gedanke der Vereinigung schweizerischer Bahnhofwirts am 30. November 1945 im Bahnhofbuffet der Zentralschweizer Küchenchefs und Chefs de service zu sich geladen zu haben. Eine enge Fühlungnahme zwischen Patrons und verantwortlichen Ressortchefs ist heute, wo der Gedanke der Betriebsgemeinschaft an Boden gewinnt, eigentlich etwas Selbstverständliches. Doch nicht alles, was im Zuge der Zeit liegt, findet überall verständnisvollen Widerhall. Den Bahnhofbuffetiers gebührt deshalb Dank und Anerkennung, dass sie im Gastgewerbe als erste vorangegangen sind, einer engeren Zusammenarbeit zwischen Patrons und leitenden Angestellten die Wege zu ebnen und so dem ganzen Gastgewerbe als Vorbild zu dienen.

In seinem Eröffnungswort bezeichnete der Präsident der Vereinigung schweizerischer Bahnhofbuffetiers, Herr André Oyex, Lausanne, der die Versammlung über den ganzen Schweizer Formgefühl und Courtoisie leitete, diese Küchenchefstages als einen ersten Versuch, mit dem Ziel zu einem permanenten Gedankenaustausch, der das gegenseitige Verständnis zwischen Patrons und ihren das Kader der Betriebe bildenden Mitarbeitern fördert und zwischen ihnen jenes Vertrauen und jenen Verbundenheit schafft, die nötig ist, um die schweren Aufgaben zu meistern, die die Nachkriegszeit dem Gastgewerbe auferlegt. Bevor der Vorsitzende den Referenten das Wort erteilte, gedachte er in ehrenden Worten des verstorbenen Mitgliedes, Herrn Alfred Müller, der an dieser Tagung das Thema Küche und Service hätte behandeln sollen und tat auch der Trauer Erwähnung, die kürzlich in die Familie des Herrn Primus Bon Einzug gehalten hat. Zu Ehren der Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Hierauf erteilte der Vorsitzende Herrn Pauli, Bahnhofbuffet Aarau, das Wort zu einem Referat über

Die Kalkulation in der Küche

Herr Pauli verstand es in ausgezeichneter Weise, von dem grössten Sorgenkind der meisten gastgewerblichen Betriebe zu sprechen, von der ungenügenden Kalkulationen, die in deren Bedeutung im Gesamtzusammenhang der betrieblichen Kostenrechnung aufzuzeigen. Den Bemühungen, die Dispositionen in der Küche zu verbessern, muss grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden. Denn es ist ganz falsch, zu glauben, dass die Küche keinen normalen Ertrag abgeben müsse, oder die mangelnde Küchenrendite sich aus dem geringen Lohn der Teilnehmer kompensiert werden könne. Der Küchenchef muss wissen, dass die Küche den tragenden Pfeiler der Restaurationsbetriebe bildet, und dass folglich bei der Verkaufspreisberechnung, um die Unkosten zu decken und dem Betriebsinhaber ein Existenzminimum zu sichern, zum Warenaufwand als Regel ca. 90% hinzugeschlagen werden müssen. Er muss ferner wissen, dass vom Bruttogewinn, der sich ergibt, wenn vom Umsatz der Warenaufwand abgezogen wird, zur Ermittlung der Reingewinne und noch die allgemeinen Geschäftskosten und die Aufwendungen zu Lasten des Privatkontos abzuziehen sind. Wir können hier auf die Kalkulationsbeispiele nicht näher eingehen, zumal ja der Vortrag demnächst gedruckt werden und sämtlichen Teilnehmern der Tagung zugestellt werden wird. Wenn bei den verschiedenen Buffets sich beim Bruttogewinn der Küche sehr erhebliche Differenzen zeigen, so erklären sich diese aus dem verschiedenen Charakter der Frequenz. Bei der heutigen Pachtzinspolitik der Bundesbahnen ist es den Pächtern schwer, mit mehr dem Berufsstand entsprechenden Unternehmerrahmen herauszufinden, weshalb eine scharfe Kalkulation zur

um so mehr als die Ernährungslage im französisch besetzten Gebiete nach wie vor als präkar zu bezeichnen ist und auch die Heizungsfrage, trotz der vorhandenen Holzvorräte des Schwarzwalds, noch keineswegs befriedigend gelöst sein dürfte.

Da der von der Regierung de Gaulle neuernannte „Commissaire au Tourisme“, der bekannte französische Hochtourist de Segne, kürzlich die ganze französisch besetzte Zone Deutschlands bereiste, um sich selbst ein Bild von der wahren Lage des deutschen Hotelgewerbes zu machen, darf angenommen werden, dass die französische Politik auf dem Gebiete der deutschen Fremdenindustrie aus der Periode der Versuche heraus und in eine solche der Verwirklichungen einzutreten im Begriffe ist. Zweifellos wird der deutschen Hotellerie in Zukunft eine gewisse Bewegungsfreiheit garantiert und den zahlreichen Fachangestellten — soweit sie nicht in Gefangenschaft geraten oder in die Kriegsindustrie abgewandert sind — Gelegenheit zu Broterwerb gegeben werden. Doch unterliegt es ebensoviele im Zweifel, dass die deutsche Hotellerie in den nächsten Jahren als Konkurrenz der internationalen Fremdenverkehrs, sowohl für Frankreich, als auch für die Schweiz, praktisch nicht mehr in Betracht kommen wird. Das französische Prinzip scheint nicht nur dahin zu zielen, die Einnahmehöglichkeiten der deutschen Hotellerie auf nationalem (und später internationalem) Gebiete auszunutzen, sondern auch jeder Tendenz zur Modernisierung der Erweiterung ihrer Unternehmen bestimmte Grenzen zu setzen. Nur in sehr bescheidenem Masse wird also die Hotellerie des Schwarzwalds, des Bodenseegebietes und der oberrheinischen Tiefebene in den nächsten Jahren zum „unsichtbaren Export“ Deutschlands beitragen können.

Charles d'Autruy

Hotelbuchung
Die Bahnhofbuffetiers tagen gemeinsam mit ihren Küchenchefs und Chefs de service

unbedingten Notwendigkeit wird. Ein tüchtiger Küchenchef kann hierzu viel beitragen, ohne die in Küchenbetriebe erzielten Einnahmen auf Kosten der Qualität gehen. Die gute Küche muss weiterhin gepflegt werden, aber auch gewisse Lehren der neuzeitlichen Küche, der die klassische Küche immer als Grundlage dienen muss, soll nicht vernachlässigt werden. Das gilt vor allem in der vermehrten Verwendung von Frischgemüse. Damit soll gesagt werden, dass die Kalkulation als Modernisierung der Vorbereitung nicht tangiert werden soll. Aber eine rechnerische Kontrolle, für die bisher das Verständnis meistens noch fehlt, ist unerlässlich. Der Warenverbrauch in der Küche bedarf einer besonders genauen Überwachung, aber auch beim Wareneinkauf ist eine bessere Gewalts- und Qualitätskontrolle vonnöten. Jeder Betrieb muss für die Erreichung der Warenverteilung in einem richtigen Verhältnis zum Verkaufspreis stehen. Der gute Küchenchef denkt in dieser Beziehung wie der Betriebsinhaber. Denn das wirtschaftliche Gedeihen des Betriebes liegt auch in seinem Interesse.

Nach dem mit grossem Beifall aufgenommenen Referat von Herrn Pauli entwickelte Hotelier und Fachlehrer Emil Vogt, Basel, mit gewohnter Gründlichkeit und Sachkenntnis seine Gedanken und Anregungen zur

Arbeitsmethodik und Arbeitsethik

im Küchenbetrieb. Wir können hier seine gehaltvollen Darlegungen nur stichwortartig andeuten, behalten uns indessen vor, bei späterer Gelegenheit darauf zurückzukommen. Patrons und Küchenchefs müssen, so führte Herr Vogt an, wenn sie der neuen Zeit gerecht werden wollen, ihrer Arbeit ein höheres ethisches Bewusstsein, dem beruflichen Denken und Fühlen rücksichtslos aussern. Die Küchenchefs müssen der planmässigen Arbeitsgestaltung in der Küche vermehrte Aufmerksamkeit schenken. Dazu gehört die geistige und praktische Vorbereitung an sich selbst. Der Küchenchef muss bereits zu Beginn des Tagewerkes den Verlauf des Arbeitsablaufes visionär durcherlebt haben, als Auftakt zur praktischen Leistung. Genaue Instruktion der gesamten Küchenbrigade, Kontrollgang des Küchenchefs bei Arbeitsbeginn, Prüfung, ob jeder Arbeitsplatz die saubere Mise-en-place vorberichtet ist, Zuteilung der Fettstoffe und der Küchenwäsche und Bereitstellung der erforderlichen Rohstoffe an jedem Arbeitsplatz, all das gehört zu den Erfordernissen einer reibungslosen Arbeitsabwicklung. Sehr nützlich und zweckmässig sind regelmässige Konferenzen des Küchenchefs mit den Chefs de Partie sowie natürlich auch mit den Chefs de Services, zwecks Austausch der Erfahrungen und Beobachtungen. Monatliche Betriebskonferenzen mit dem Patron sind geeignet, die notwendigen Betriebsverbesserungen, indirekte Störungen zu vermeiden oder versteckten Widerstandswillen zu brechen. Die Arbeitsplanung sodann soll unnützer Kraftverschwendung vorbeugen. Der Küchenchef muss die berufliche Arbeitsleistung jedes Mitarbeiters in seinem Ablauf genau studieren. Schriftliche Arbeitsaufträge, Mittel- u. Grossbetrieb und genaue Instruktionen für den Warenverbrauch gehören ebenfalls zur Arbeitsplanung, die darauf abzielt, unnütze Arbeitsleistungen zu eliminieren oder das Unterbeschäftigtsein zu verhindern. Die Arbeitszeit ist so zu gestalten, dass jeder Mitarbeiter wirklich produktive Arbeit leisten kann und muss.

Das letzte Kapitel der trefflichen Darlegungen Herr Vogts waren der Berufsethik gewidmet. Dass es hier allerhand ernste Dinge zu sagen gab, darüber waren sich wohl Patrons und

Küchenchefs als Mitverantwortliche für die Erziehung und für das seelische Gleichgewicht des Mitarbeiterstabes unseres Nachwuchses zum Vornehmen im klaren. Die Ermahnungen Herrn Vogts zur Selbstbeherrschung sowie zu vermehrter Haltung in Umgang und Sprache, fanden denn auch einmütige Zustimmung.

Zum Schlusse hatten die Anwesenden das besondere Vergnügen, einen Altmeister der Küche, Herrn Jülien Schneitter, den ehemaligen Chef der ZIKA, zu hören, der zuletzt als Küchenchef im Kuhnhotel, St. Moritz, tätig war und sich im Schützenhaus, Basel, als kulinarische Autorität besonders auszeichnete.

«La cuisine à l'honneur»

war der Titel seiner anregenden Causerie, in der Herr Schneitter von seiner 40jährigen Tätigkeit als Küchenchef in führenden Hotels des In- und Auslandes viel Wertvolles und Interessantes mitzuteilen wußte. Wer hätte ihm nicht zugestimmt, dass die kulinarische Kunst nur dort zur vollen Entfaltung gelangt, wo das Leben der Mäusse und Beschaulichkeit Raum lässt und die Zukunft gesichert erscheint, dass aber heute, wo in der Hitze des täglichen Lebenskampfes das Essen oft nicht mehr als ein Vergnügen, sondern als ein notwendiges Übel gewertet wird, die Schnelligkeit der Bedienung das erste Erfordernis wird, worunter die Qualität des Gebotenen dennoch nicht leiden darf, was Herr Schneitter über den Korpsgeist, der in der Küche herrschen muss, als Voraussetzung erstklassiger Küchenleistungen sagte, traf ins Schwarze. Es wäre einer Selbstverleugung gleichgekommen, hätte der Meister seines Faches nicht die Zusammenstellung der Restaurationskarte als den schönsten Teil des Berufes bezeichnet und in diesem Zusammenhang sein Urteil, „der Kunde hat immer recht“, zu verstehen. Herr Schneitter schloss mit einem Appell an die Küchenchefs, in ihrer Arbeit nie gleichgültig zu sein und nie das Haus zu kritisieren, in dessen Dienste man steht. Patrons und Angestellte sind aufeinander angewiesen. Sie arbeiten an dem gleichen Ziel, die Kunden durch kulinarische Höchstleistungen zufrieden zu stellen. Mit einem Hochruf auf die kulinarische Kunst schloss Herr Schneitter seine mit grossem Beifall quittierten Ausführungen.

Diskussion

In der Diskussion betonte Herr Primus Bon (Zürich), dass die Bahnhofbuffets bestrebt sind, ihren bisherigen Leistungsstandard nicht nur zu halten, sondern noch zu verbessern. Mit der Rationalisierung der Betriebsräume ist es vielfach noch schlecht bestellt, da es bei der staatlichen Administration erfahrungsgemäss etwas lange geht, bis die erforderlichen Verbesserungen zur Durchführung gelangen. Die Forderung des Personals nach verkürzter Arbeitszeit und höherer Entlohnung bedingen höhere Ausgaben, die nur durch die mit der Rationalisierung der Betriebsräume und -einrichtungen verbundene Kostensenkung herausgewirtschaftet werden kann. Herr Joseph A. Seiler, Basel, bezeich-

nete das gute Einvernehmen zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber als das Grundelement jedes guten Betriebes und betonte die Bedeutung der Auslandspraxis für die qualitative Hebung unseres Personals. So grosse Fortschritte auch bei den technischen Einrichtungen unserer Bahnhofbuffets zu verzeichnen sind, so muss doch infolge des Zwanges zu weitgehender Rationalisierung und Mechanisierung darauf tendiert werden, dass die S.B.B. den Buffets durch Bereitstellung der technischen Hilfsmittel noch bedeutend weiter entgegenkommen. Sodann behrte Herr Seiler den Zusammenhang zwischen Preisgestaltung und Pachtzinsen. Wenn der Automobilverkehr wieder einsetzt, muss zur Erhaltung der unbedingten Konkurrenzfähigkeit auf den Preisen möglichst schnell abgebaut werden können, weshalb sich die Bundesbahnen, die im allgemeinen viel Verständnis gezeigt haben, bei der Pachtzinsbemessung diesen Umständen Rechnung tragen sollten. Sodann erwähnte Herr Seiler die Küchenchefs, bei der Frage der Angestelltenverpflichtung mitzuhelfen, damit die Kritik nicht ungerechtfertigt sozusagen immer auf die Schultern der Patrons abgewälzt wird.

Unter den weiteren Diskussionsrednern erwähnen wir noch die Herren Siegenthaler, Fischerhütte, Zürichhorn, und Frick, Küchenchef im Bahnhofbuffet Luzern. Herr Bäumli, langjähriger Küchenchef bei Herrn P. Bon im Buffet Zürich entbot den Dank der Küchenchefs für die schöne Tagung. Der Vorsitzende, Herr A. Oyes, konnte den ersten Teil dieser wohlgeleiteten Veranstaltung schliessen mit der Mitteilung, dass der Vorstand der Vereinigung schweizerischer Bahnhofwirte die Schaffung einer paritätischen Kommission beschlossen habe, deren Aufgabe es sein werde, den dauernden Kontakt zwischen Patrons, Küchenchefs und Chefs de Service aufrechtzuerhalten. An das einfach, aber trefflich servierte Mittagessen schloss sich dank dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn Primus Bon eine Besichtigung der Räumlichkeiten des Buffetbetriebes Zürich an, worauf sich die Teilnehmer ins Kongresshaus Zürich begaben, um die dortigen, nach modernsten Grundsätzen konzipierten Küchenbetriebe zu inspizieren. Mit einem von Herrn Pfau, Direktor des Kongresshauses organisierten exquisiten Imbiss fand die wohlgeleitete Tagung ihren Abschluss.

Umschau

Schiessplatzfragen

Artillerieschiessplatz Rothenturm

Das Ägerital kann aufatmen. Soeben kommt aus Bern die Kunde, dass die zuständigen Organe des Eidgenössischen Militärdepartementes nach eingehender Prüfung der Frage der Verlegung des Artillerieschiessplatzes von Kloten, wo bekanntlich der interkontinentale Flughafen errichtet werden soll, nach Rothenturm (Kt.

Schwyz) dazu gekommen sind, dieses Projekt fallen zu lassen. An dessen Stelle werden mehrere bestehende Artillerieschiessplätze weiter ausgebaut.

Die Hotelbetriebe, Pensionen und Kinderheime im Gebiet von Ägeri werden diesen Entschluss des Eidgenössischen Militärdepartementes mit grosser Genugtuung zur Kenntnis nehmen, hatten sie sich doch mit Recht gegen das Artillerieschiessplatzprojekt Rothenturm zur Wehr gesetzt, dessen Verwirklichung diesem Kurgebiet unbestreitbar schweren Schaden zugefügt hätte.

Andererseits freut sich auch Zürich über die neue Wendung der Dinge. Bekanntlich hätte der Kanton Zürich an die Verlegung des Artilleriewaffenplatzes Kloten nach Rothenturm einen Beitrag von 30 Millionen Franken leisten müssen, was die Ausführung des ohnehin sehr teuren interkontinentalen Flughafens im Gebiet von Kloten wohl verunmöglicht haben würde. Nachdem diese zusätzliche Belastung nunmehr dahinfällt, dürfte das wichtigste Hindernis für die Verwirklichung des Flugplatzprojektes Kloten aus dem Wege geräumt sein.

Fliegerbeschussanlage Gasterntal

Noch nicht ganz geklärt scheint eine andere Schiessplatzfrage zu sein. Im Herbst 1943 wurde im Innern des schönen Kurortes Kandersteg eine Fliegerbeschussanlage erstellt. Dank dem energischen Vorstellungen der Gemeindebehörden und des Verkehrsvereines wurde erreicht, dass die Anlage im Frühjahr 1944 verlegt wurde. Aber auch gegen die Verlegung ins Gasterntal, mit der man sich für die Dauer des Krieges aus wehrwirtschaftlichen Überlegungen wohl oder übel abfinden musste, wurde insofern es dort sich um eine Daueranlage handeln sollte, Protest eingelegt. Daraufhin gab die Abteilung für Infanterie Kandersteg die schriftliche Zusicherung, dass die Fliegerbeschussanlage im Gasterntal nicht als permanente Schiessanlage gedacht sei, und dass eine Verlegung in Aussicht genommen sei, sobald hierfür ein anderer Platz gefunden sei. Soweit wäre die Sache in Ordnung.

Nun ist man aber in Kandersteg begreiflicherweise sehr beunruhigt, weil der Gemeinderat von der Absicht der Abteilung für Infanterie Kenntnis zu haben behauptet, das fragliche Gebiet käuflich zu erwerben, was natürlich nicht auf ein Provisorium schliessen lässt. Da aber eine permanente Fliegerbeschussanlage eine schwere Schädigung der Fremdenverkehrsinteressen des Kurortes Kandersteg bedeuten würde, hat die Öffentlichkeit ein berechtigtes Interesse, dass die zuständigen Militärinstanzen ihre Karten offen auf den Tisch legen. Wir warten darauf.

Unsere wirtschaftliche Auslandsabhängigkeit

An der diesjährigen Ustertagfeier führte Dr. J. Hotz, Direktor der Handelsabteilung des

Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes u. a. aus:

Aus unsern Darlegungen geht mit aller Deutlichkeit die grosse Bedeutung unserer Wirtschaftsbeziehungen mit dem Ausland zur Beschaffung von Arbeit und Brot für unsere Bevölkerung hervor. Neben dem Kampf für unsere Exporte gelten die Handelsvertragsunterhandlungen am laufenden Band der Versorgung unseres Landes mit Nahrung und Rohstoffen. Noch heute sind wir beispielsweise für Brotgetreide zu 55 bis 60 Prozent auf ausländische Zufuhren angewiesen, und auch bei den Fettstoffen müssen wir nach wie vor 50 Prozent aus ausländischen Rohstoffen sicherstellen. Für Zucker beträgt die Zufuhrquote 70 bis 75 Prozent, während wir für sämtliche Kolonialwaren, wie Kaffee, Tee, Kakao und Reis ausschliesslich auf das Ausland angewiesen sind. Ähnlich stehen die Verhältnisse für Hülsenfrüchte. Für die wichtigsten industriellen Rohstoffe, wie Wolle, Baumwolle, Eisen und Nichteisen-Metalle, flüssige Brennstoffe und Kohle sind wir ebenfalls völlig auf die ausländischen Importe angewiesen.

Die Bedeutung unserer Wirtschaftsbeziehungen mit dem Ausland liegt aber nicht allein auf wirtschaftlichem, sondern auch auf politischem Gebiet durch die Behauptung der schweizerischen Souveränität gegenüber den Kriegführenden. Mehr als einmal hatten die Wirtschaftsverhandlungen während des Krieges auch ausgesprochen politischen Charakter. Die Handelspolitik hat zweifellos für die Erhaltung der Existenz unserer Heimat einen wesentlichen Beitrag geleistet.

Vor der Wiederaufnahme der Sonntagsbillette

Nach einer etwas unbestimmt gehaltenen Agenturmeldung besteht bei den schweizerischen Transportanstalten die Absicht, auch diesen Winter wieder Sonntagsbillette, und zwar wahrscheinlich im gleichen Rahmen wie im Winter 1944/45, herauszugeben.

Wie die NZZ. dazu erfährt, befindet sich die Frage der Wiedereinführung der Sonntagsbillette in diesem Winter im Augenblick noch im Stadium der Verhandlungen zwischen den Schweizerischen Bundesbahnen und den privaten Transportanstalten. Doch sind kaum ernsthafte Widerstände zu erwarten, so dass in den nächsten Tagen die bevorstehende Inkraft-



Hotel-Umbau-Aktionen!

Als Spezialfirma im Hotelbau erstellen wir in der ganzen Schweiz

SANITÄRE HEIZUNGS ZUFÜHRUNGEN ELEKTRO-ANLAGEN

in neuzeitlich-techn. vollkommener Ausführung. Wir verbessern Anlagen mit dem Ziel: höchste Leistung — niedrigste Betriebskosten, daher rasche Amortisation. Wir beraten Sie bis in alle Details kostenlos und unverbindlich. Verlangen Sie bitte unseren reichhaltigen Prospekt „Aus 40jährigem Schaffen“.

AKTIENGESELLSCHAFT

CONR. BOLLIN'S ERBEN - ZÜRICH

Telephon 2322 99, Dienerstrasse 12—14

A Genève

au centre des affaires, à remettre pour cause de santé:

Grand Café-Brasserie-Restaurant

Important établissement de 1er ordre, d'excellente réputation — en pleine prospérité — installation moderne électr. Grill super-confort. Grands locaux. Siège de nombreuses sociétés. S'adr. sous chiffre S. 15505 x Publicitas Genève.

Hotel-Mobilier

für 60 Betten

Incl. Wäsche, Silber, Kleininventar etc.

en bloc zu verkaufen

Offerten an A. C. Stuedler, Hotel Bellevédère, Lausanne.

Zu vermieten auf Frühjahr 1946

Grossrestaurant

in bester Lage grosser Schweizerstadt

Offerten unter Chiffre G.R. 2849 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

In S.A.S.F.E.E. zu verkaufen oder zu vermieten

Pension oder Erholungsheim

Grosser Spezialsaal, komplettes Inventar, elektrische und Holzküche, moderne Einrichtung. — Grossr. Umschwung, Ackerland, Wald mit Wohnhaus und Stallung für Gross- und Kleinvieh. Interessenten wollen sich wenden unter Chiffre S.F. 2874 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

TEE-RIKLI seit 1899

Die erste Sendung neuester Ernte 1945, direkt aus Indien via Suez-Kanal, ist soeben über Südfrankreich, ohne Lagerung in Portugal oder Spanien, in der Schweiz eingetroffen.

Also wieder Tee-Rikli in feinsten Qualität, lieferbar ab Ende November. Massige Preise

Mit höflicher Empfehlung

A. Rikli-Egger AG., Tee-Import in gros, Frutigen, Bern.

Der Lenzburger-Garten

Korrektur der Preisliste

Entgegen der Angabe in unserer Preisliste 1945/46, Seite 5, sind die Sorten Johannisbeer- und Rhabarber-, sowie Erdbeer- und Rhabarber-Confituren 12½ kg Eimern nicht lieferbar, sondern als Großpackung einzig in 3/1 AC-Dosen.

Kontingentierung

Bekanntlich haben wir den Verkauf der Confituren, sowie Früchte- und Gemüse-Conserven, an unsere Kundschaft kontingentieren müssen, um eine gerechte Verteilung zu gewährleisten. Das erste Kontingent wurde bis Ende Dezember festgelegt, wobei wir darauf Bedacht nahmen, daß von möglichst allen Artikeln nach Neujahr, für die Hauptverbrauchszeit, noch einigermaßen ausreichende Vorräte vorhanden sind. Bei Erschöpfung der Kontingente sind wir

gezwungen, die Lieferung der betreffenden Artikel vorübergehend einzustellen. Gegenwärtig ist dies der Fall bei sämtlichen Früchte- und Gemüse-Conserven, sowie einer Anzahl von Confituren-Sorten, was allerdings nicht unbedingt heißen soll, daß Ihre Lieferanten ebenfalls darin ausverkauft sind.

Im übrigen dürfte die Gewißheit, daß mit der Freigabe der neuen Kontingente, also ab Neujahr 1946, wiederum ein komplettes Sortiment „Lenzburger“ zu Ihrer Verfügung stehen wird, für Sie eine Beruhigung sein.

Randen-Salat

Zufolge der überaus großen Nachfrage sind die 5/1 R-Dosen Randen in Scheiben bereits ausverkauft. Als Ersatz seien die 1/1 R-Dosen empfohlen. Kleine ganze Randen sind ebenfalls in allen Packungen geräumt.

Conservenfabrik Lenzburg

von Henckell & Poth

setzung dieser Vergünstigung, die wahrscheinlich wieder von Mitte Dezember bis Mitte März gewährt wird, bekanntgegeben wird. Wie die NZZ. mitzuteilen ermächtigt ist, wird gegenüber dem letzten Winter insofern eine Änderung eintreten, als der Minimalansatz für die Gültigkeit der Sonntagsbillette, der sich auf eine Tarifstrecke von Fr. 3.— bezog, diesen Winter um einiges erhöht wird; doch soll diese Erhöhung in einem Rahmen bleiben, der dem Wert der Vergünstigung für den Billetbenützer keinen wesentlichen Abbruch tut.

Aus den Verbänden

SZV.

Auslandswerbung. — Ab 1946 Einerrichtung

ag. Der Vorstand der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung versammelte sich kürzlich in Basel unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. h. c. a. Meili. Direktor Bittel referierte über den Aufbau unserer touristischen Werbung in Südamerika. Der Vorstand nahm Kenntnis vom Aktionsprogramm für den kommenden Winter und Frühling und genehmigte verschiedene Massnahmen hinsichtlich der Auslandsgeneratoren, deren Tätigkeit in ständigem Anstieg begriffen ist. Pillichody von der Agentur New York hielt ein Referat über die Bedeutung des Transportproblems für die Entwicklung des Reiseverkehrs aus den USA. Die Devisenbewirtschaftung und die Schwierigkeiten in der Erlangung schweizerischer Visa für die Ausländer gaben Anlass zu eingehenden Diskussionen. Der Chef der Eidgenössischen Fremdenpolizei, Bächtold, orientierte über die neuen Erleichterungen in der Visaerteilung. Die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung wird sich dafür einsetzen, dass auf diesem Gebiet eine allen Interessen gerecht werdende Lösung gefunden wird.

Zum neuen Vizepräsidenten wurde Staatsrat Pitot (Genf) gewählt. Direktor René Thiessing, der langjährige und verdiente Chef des Publizitätsdienstes der SBB, und seit 1941 Mitglied der Direktion der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung, tritt am Ende des Jahres infolge Erreichung der Altersgrenze zurück. Die Einerrichtung unserer nationalen Werbebestelle geht damit auf Direktor Bittel über. Fürsprecher K. Häberlin wurde neben Niederer zum Vizepräsidenten gewählt.

Kurverein Weggis

Eine ausserordentlich gutbesuchte Generalversammlung im Hotel Rigi nahm die provisorischen Berichte der einzelnen Kommissionen entgegen, obwohl diese in Rücksicht auf die noch laufende amerikanische Umlauber-Aktion nicht abschliessend erstattet werden konnten. Die Saison 1945 weist bis 1. Oktober 103024 Übernachtungen auf gegenüber 84125 im Vorjahr. Einstimmig wurde ein durch die Umlauber-Aktion notwendig gewordener Nachtragskredit im Betrage von Fr. 2100 exkl. Unterhaltungsauslagen genehmigt.

Infolge Wegzugs verliert der Kurverein Weggis seinen tüchtigen Präsidenten, Herrn Paul Bächinger. In warmen Worten verdankte Herr H. Huber, Vize-Präsident, die vielen und grossen Verdienste des Scheidenden, die nach

Überreichung eines wertvollen Andenkens unter grossem Applaus eine spontane Bestätigung fanden. In bewegten Dankesworten hob Herr Bächinger die flotte Zusammenarbeit im Vorstand hervor, wie auch den geschlossenen, einigen Willen aller Mitglieder, in den schweren Kriegsjahren gemeinsam durchzuhalten. Bis zur Neubestellung des Präsidiums übernimmt der Vizepräsident, Herr H. Huber, Hotel Paradis, die Leitung des Vereins.

Personalkrubrik

Neue Hotelleitung.

An Stelle von Herrn Sieber-Ott ist die Direktion des Parkhotel in Lugano, Herrn Rolf Kienberger, z. Z. Flüela Sporthotel Davos, übertragen worden, nachdem Herr Sieber sein Hotel Excelsior auch im Sommer offen hält und es ihm auf die Dauer zuwidmet, sich der Leitung der beiden Häuser zu widmen. Solange Herr Rolf Kienberger noch vertraglich in Davos gebunden ist, wird sein Vater, Herr Oscar Kienberger, vom Hotel Waldhaus in Sils Maria das Parkhotel in Lugano führen.

Neuer Wirkungskreis.

Der bisherige Pächter des Hotel-Pension Post in Astano, Herr M. E. Schneider, hat wie wir erfahren, sein Pachtverhältnis mit dem Besitzer des Hauses gelöst, um als Leiter der Restaurantbetriebe zur „Rheinbrücke AG“ in Basel einen neuen Wirkungskreis zu finden. Herr Schneider hat seine neue Tätigkeit bereits am 20. November aufgenommen.

Totentafel

Adolph Imer-Wyder

Im hohen Alter von 87 Jahren verstarb in Bern a. A. Hotelier Adolph Imer, der in Fachkreisen grosses Ansehen genoss. Es war ihm vergönnt während 25 Jahren einen schönen Lebensabend geniessen zu dürfen, treu besorgt und gepflegt von seiner lebenswürdigen Gattin. Der Verstorbene war gebürtig aus Untertosen/Interlaken; er erlernte das Kochhandwerk vor sechzig Jahren und erweiterte seine Kenntnisse im In- und Ausland, wo er später zum Küchenchef avancierte und in ersten Häusern tätig war, so in Konstantinopel, Therapie, Nizza, Kairo, Assuan zuletzt war er in Bern am Hotel Schweizerhof und übernahm 1910 als Pächter die einstige Pension Favorite, die er zusammen mit seiner geschäftstüchtigen Gemahlin zum erstklassigen Etablissement gestaltete. Als Fachmann, begabt mit erzieherischem Talent, erkannte er die Wichtigkeit der Nachwuchsfrage im Gastgewerbe; ein Pionier im Lehrlingswesen legte er die Grundlagen und Anleitungen für die theoretischen und praktischen Abschlussprüfungen. Als Experte, streng und gerecht, wusste er seine Prüflinge zu gewinnen; wohl mancher Ehemalige wird sich seiner pastoralen Mahnworte erinnern, die er als weiser und erfahrener Ratgeber erteilte. Ad. Imer hat sich auch literarisch betätigt und hinterlassen einige Werke, worunter das bekannte Eierbuch (Handbuch der Eierspeisen). Der Ver-

storbene stand je und je für den Zusammenschluss seiner Berufskollegen ein. Er war über 50 Jahre Mitglied der Union Helvétique, die ihm zum Ehrenveteranen ernannte, 1922 war er Mitbegründer des Cercle des Chefs de Cuisine, Berne (CCCB.), der ihm für seine grossen Verdienste ebenfalls das Ehrenpräsidium überband. Ein eifriger Befürworter für die Gründung eines Alters- und Erholungsheims für Chefs, setzte er sich in Wort- und Tat für diesen Gedanken ein und war bis zum Tode im Verwaltungsrat des Stiftungsfonds des CCCB. Auch der Berner Hotelier-Verein anerkannte seine Dienste und verlieh ihm die Ehrenmitgliedschaft.

Ad. Imer war ein Mann der alten Garde, ein vornehmer Mensch und Charakter; streng mit sich selbst, kannte und duldete er keine Halbheiten. Alle die ihm näher standen, wussten seine Güte und Treue zu schätzen, für sie war er Papa Imer; ein alter Kämpfer unserer Gilde ist zur grossen Arme abgerufen worden. Mögen seine Werke und sein Geist weiterhin zu Nutz und Frommen seiner Nachfolger. Seiner verehrten Gattin und seinen Hinterbliebenen versichern wir unser Beileid; wir werden den lieben Verstorbenen in treuem gutem Andenken behalten. H. D.

Bücherfisch

Die Geheimnisse der Eisenbahn. Herausgegeben von Ernst Gut unter Mitarbeit von Dr. H. c. H. Eggenberger, Dr. F. Fischer, Ing. F. Gerber, Ing. M. Hauri, alt Kreisdirektor E. Labhardt, Dr. O. Miescher, Prof. Dr. E. Volmar, Dr. F. Wanner, Dr. R. Zehnder. Verlag für Wissenschaft Technik und Industrie AG., Basel.

Gibt es ein Verkehrsmittel, das unsere Phantasie schon von früher Jugend an mehr beschäftigt als die Eisenbahn, und welcher Bahnbenützer hätte nicht Tutzende Fragen zu stellen, die er gerne beantwortet wissen möchte. Hier in diesem Buch, das mit Recht den Titel trägt, „Geheimnisse der Eisenbahn“, findet der Laie erschöpfend Aufschluss über die wichtigsten Fragen der Eisenbahn, des praktischen Betriebes, der Organisation und der Verwaltung der schweizerischen Eisenbahnen. In anschaulicher, leicht verständlicher Darstellung durch zahlreiche Illustrationen und Zeichnungen unterstützt, werden sämtliche Probleme, die mit dem Eisenbahnwesen in Zusammenhang stehen, durch erste Fachleute behandelt. Das Ziel dieses Buches, neues, interessantes Wissen zu vermitteln, ohne ins Lehraftige zu verfallen und ihm ungeachtet seiner Reichhaltigkeit, den Charakter eines guten Lesestoffes zu verleihen, ist in hervorragender Weise verwirklicht worden.

Heimat dem Heimatlosen! Dr. Oskar Beer, 288 S. (Aehren Verlag Afoltern a. A., 1945, Preis Fr. 6.50.) Millionen Menschen sind durch das Kriegsgeschehen heimatlos geworden. Darüber hinaus aber ist die Heimatlosigkeit zum allgemeinen Kennzeichen unserer Gegenwart geworden, seit der Ungeist der Gewalt und des totalen Staates den Wert des Menschen und der Menschlichkeit in der praktischen Weise abgewertet hat. Allen Gutesinnigen stellt sich deshalb die Aufgabe, dem heimatlos gewordenen Menschen unserer Zeit wieder Heimat zu geben, in allen Lebensgebieten: in verpflichtender Menschlichkeit, in gesunder Familiengemeinschaft, in einer gerechten Wirtschaftsverfassung und politischen Ordnung, in einer Welt ohne Militarismus, und in allen Bereichen der Kultur.

Das Handwerk gelegt

„Arro“, Ferien- und Reiseunternehmung

Von der Bezirksranwaltschaft Zürich wird uns mitgeteilt, dass auf eine Strafanzeige hin, unter Leitung von Bezirksanwalt Dr. Lenzi, eine Untersuchung über die Finanzabgabung dieses Reiseunternehmens hin durchgeführt wurde, die zur Verhaftung des Geschäftsführers der „Arro“, E. Häberli, führte. Das Resultat dieser Untersuchung ergab überraschenderweise, dass eine grosse Zahl von Hoteliers und Gastwirten in der ganzen Schweiz sowie auch Transportunternehmungen verschiedener Art von Häberli hereingelegt worden sind. Dies geschah u. a. in der Weise, dass den Opfern dieses Schwindelunternehmens vorgegaukelt wurde, durch Aufgabe eines Inzerates für den Reiseleiter der „Arro“ würden dem Auftraggeber eine grössere Anzahl mehrheitlich Reisegesellschaften zugewiesen werden. Überflüssig zu sagen, dass die leichtgläubig auf solche Versprechen Reagierenden entweder überhaupt nie Gäste oder Reisegesellschaften zu sehen bekamen oder aber, wenn den „Glücklichen“ einmal ein paar Gäste oder vielleicht sogar eine Reisegesellschaft zugewiesen wurden, die „Arro“ das Geld schuldig blieb. Noch vor wenigen Tagen oblag Häberli diesem betrügerischen Spiel. Nun ist ihm das Handwerk gelegt. Um die Akten schliessen zu können, werden alle Geschädigten ersucht, sich umgehend bei der Bezirksranwaltschaft Zürich, Bureau 7, zu melden und in ihren Eingaben zu schildern, wie sie mit der „Arro“ in Kontakt kamen, durch wen und was für Zusicherungen ihnen gemacht wurden, sowie ferner, welcher Schaden ihnen durch Nichteinhalten der gegebenen Versprechungen erwachsen ist. Allfällige schriftliche Belege sind beizufügen.

Dieses Beispiel der „Arro“ Ferien- und Reiseunternehmung zeigt einmal mehr, wie sehr sich der Hotelier in acht nehmen sollte, sich mit unbekanntem Leuten und Firmen in Geschäfte einzulassen, die unter einem hochtönenden oder undurchsichtigen Namen versuchen, mit ihnen in Beziehung zu treten. Haben wir denn in der Schweiz nicht genug gutgeführte Reisebureaux, die das berechtigte Vertrauen auch der Hotelier besitzen? Wer es vorzieht, die „Dienste“ eines dubiosen „Reiseunternehmens“ in Anspruch zu nehmen und dabei hereinfällt, dem geschieht im Grunde genommen ganz recht. Schliesslich existiert doch in Basel das Zentralbureau des SHV! Wer einer Sache nicht traut, der wende sich schriftlich oder telefonisch an das Vereinsbureau, das, sofern es nicht bereits in der Lage sein sollte, Auskunft zu erteilen, von sich aus sofort die nötigen Nachforschungen anstellen wird.

„Der Weg voran“, nennt der Verfasser im Untertitel dieses aufbauende Buch, das in seinem zweiten Teil praktisch gangbare Wege aufzeigt und gerade deshalb die Aufmerksamkeit aller verdient, die sich mit den Fragen unserer Zeit beschäftigen, vorab jener, die auf irgendeinem Lebensgebiet in besonderer Weise Verantwortung tragen.

Erratum: Die erste schweiz. Kochkunstausstellung (siehe Artikel in Nr. 47) fand 1885, also vor 60 und nicht vor 50 Jahren statt, wie es in unserem Titel irrtümlicherweise hiess.



AUTO-DOPPIIK
die Losblätter-Buchhaltung

mit zwangsläufiger Gruppierung nach dem Normal-Kontenplan der schweizerischen Hotellerie

KOHLER-BUCHHALTUNG A.G., BIEL
(Auto-Doppiik) Telephone (052) 2 40 29



SHERRY & PORT
DELAFORCE

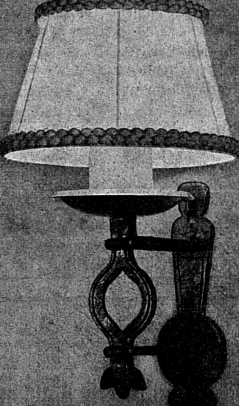
Generaldepöt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Soeben wieder eingetroffen:

Sardellenfilets
erstklassige Qualität, portugiesisch, in reinem Olivenöl

Gläser à 1/2 kg (8 10 Glas) p. Glas 14.75
einzelnes Glas 15.—
1/2 kg Bäche, gelegt à 100 Sp. p. B. 1.10
Anbruch 1.15

Mit bester Empfehlung
PETER & KUNZ, Zürich 11
Kolonialwaren an gros Tel. (051) 46 70 10.



BELEUCHTUNG
Baumann, Hoelliker
ZÜRICH SIHLSTR. 37

ENTWURF ARCHITEKT HERMANN SCHNEIDER

Modernes Tanzorchester

(8 Mann) über Neujahr noch frei. Offerten erbeten an R. Mayer, Zürich 8, Zimmergasse 5.

Für alles
Geflügel, Kaninchen, Neuenburger- od. Meerfische
wenden Sie sich direkt an das Spezialhaus

Gebrüder Lehnerr, Neuenburg
Telephon 5 33 82.

RICHTIGE WEINBEHANDLUNG

Der gute „WAADTLANDER“
trägt die Garantie-marke
L'OFFICE DES VINS VAUDOIS
LAUSANNE

RICHTIGE WEINBEHANDLUNG

Offerten von Vermittlungsbüros
auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen

Zu verkaufen
ein fast neuer
Kellnertrakt
mit Weste

Grösse 46, Vorkriegsware, bei Fr. Casanova, Calandienstrasse 1 Chur (Graubünden).

Zu kaufen oder zu pachten gesucht
in der Umgebung von Lugano oder Locarno kleine, gutgehende

Die Schweiz - ein Gastland

Erneuerung Ihrer Hotelräume und Schlafzimmer



Auf Grund langjähriger Erfahrungen empfehlen wir:
Innenausbauten, Möblierungen von:
Auffenthalten, Wohnhallen, Speisensälen, Schlafzimmern in neuzeitl. Formen.
Bettinhalt in bewährten Qualitäten, ebenfalls aus eigenen Werkstätten.
Eigenes Architektur-Bureau - Vorschläge unverbindlich
Erstklassige Referenzen

H. Woodtly & Co. AG., Aarau
Möbelwerkstätten

Im Tessin
HOTEL

zu kaufen (evtl. zu pachten) gesucht.
Offerten sind erbeten unter Chiffre I. N. 2682 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Zu verkaufen in Basel
gulfrequentiertes

Hotel

(ca. 50 Betten). Anzahlung minimum 100 Mille. Reflektanten mit Kapitalnachweis erhalten Auskunft: Postfach Nr. 768, Basel 1.

Hotel-Omnibus

18 Sitzplätze, Fiat Type 505, 12 PS, nur 59.000 km gefahren, Motor durchgerevidert, besteinsparnis im vorzüglichem Zustand, wegen Aufgabe des Geschäftes

billigst zu verkaufen.

Anfragen unter Chiffre O. B. 2671 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Günstig zu verkaufen
sehr kurze Zeit gebraucht

Bodenputzmaschine „Bühler“

mit einigen Monaten Fabrikgarantie. — Anfragen unter Chiffre B. B. 2623 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HASSLER & CO.
Heizungen und sanitäre Anlagen

BIEL - BERN - AARAU
Techn. Bureau — Vorprojekte

Mit eigenem Technischen Büro und erfahrener Montage-Personal sind wir für Renovationen und Umbauten besonders eingerichtet. Fragen Sie uns auch an für Vorprojekte bei Submissionseingaben.

Zu kaufen oder zu pachten gesucht
in der Umgebung von Lugano oder Locarno kleine, gutgehende

Pension
mit maxim. 12 Betten. Auch oberer Teil Genfersee. Anz. über ca. Fr. 10.000.—
Geß. Offert. an Fr. L. Hängli bei Langhart, Wülflingerstrasse, Feldtal, Winterthur.

Le visage de l'Amérique

(Note de la Réd.) On s'est souvent demandé si les hôteliers et les associations touristiques avaient mis sur pied suffisamment de manifestations pour distraire les permissionnaires américains, et nous avons à plusieurs reprises invité nos membres à faire en sorte que les Américains ne trouvent pas le temps trop long et à rendre leur séjour le plus agréable possible. Mais les possibilités de distraction sont très variables d'un endroit à l'autre et il s'agit surtout de connaître quelles sont les préférences des permissionnaires. C'est pourquoi nous avons demandé à l'un de nos plus actifs directeurs de Sociétés de développement, qui est journellement en contact avec les Américains et qui connaît personnellement l'Amérique, de renseigner une fois nos lecteurs sur l'état d'esprit des permissionnaires et sur le genre de distraction qu'il convient de leur offrir. On voit par l'article qui suit, qu'outre tout ce qui a été fait pour eux dans maintes stations ou localités, ce qui leur est le plus agréable est le contact personnel avec la population et la possibilité d'obtenir tous renseignements sur nos coutumes, notre genre de vie, etc., etc.

Le visage de l'Amérique est souvent fort soutenu, même s'il s'incarne dans les traits de son président que les photographes qui nous parviennent nous montrent souriant, et par là-même, héritier d'une vertu qui caractérisa ses prédécesseurs. Pourtant, malgré l'atout que représente pour elle la découverte de la bombe atomique, l'Amérique sent peser sur ses épaules le poids d'innombrables difficultés économiques et politiques, internes et externes.

Mais ce visage, si intéressant qu'il puisse être, est, pour nous, relégué à l'arrière plan par les 150.000 physionomies des permissionnaires américains qui visitent notre pays et ces visages sont particulièrement instructifs. En toute sincérité, chacun de nous doit avouer qu'à l'exception naturellement des permissionnaires de couleur, ces visages ne présentent à nos yeux rien d'extraordinaire. Au contraire, si par la pensée on enlève à ces militaires leur uniforme, et si on se les représente en civil, on pourrait vraiment croire que l'on a des Suisses devant soi. Mises à part bien entendu deux particularités: leurs belles et saines dents blanches et le chewing-gum qu'ils sont constamment en train de mastiquer.

Or, il y a des organisateurs suisses conscients de leur responsabilité qui se demandent souvent:

Pourquoi le visage des permissionnaires américains qui se promènent sans but spécial donne-t-il le plupart du temps une impression d'ennui?

Même ceux qui connaissent la mentalité américaine et qui sont fréquemment en contact avec nos amis d'outre-océan ne peuvent répondre en une phrase à cette question pourtant parfaitement justifiée. Il faut en effet considérer dans son ensemble la situation de nos hôtes.

Quelle est-elle? Depuis le 8 mai, les officiers et les soldats américains n'ont au fond plus qu'un seul désir. Rentrer le plus tôt possible à la maison. Or, d'après le système des points particulièrement raffiné qu'ils emploient, il n'y a qu'un petit nombre d'entre eux qui peuvent regagner leurs foyers; il a donc fallu trouver une issue pour rendre quelque peu agréable à ces militaires cette pénible prolongation de leur séjour en Europe. Et ce problème fut en principe résolu dès que l'on eut fait connaître le projet de passer un congé dans le «Playground of Europe», c'est-à-dire en Suisse. Tous se réjouissent de cette semaine de vacances «in Switzerland», tous font des économies en vue de ce voyage, car l'on sait que les permissionnaires subviennent eux-mêmes aux frais de leur tour de Suisse. Et enfin le grand jour arrive, la Suisse devient pour les Américains un événement, le fastueux final d'une revue dont le début n'était au fond pas du tout de leur goût. Enfin, ils assistent au tableau final de la représentation, qui comporte la vision de montagnes, de lacs, de villages rehaussés de propreté, d'une population aimable et accueillante et de villes. Mais oui, de villes intactes, de villes qui n'ont pas été dévastées, de villes où aucune maison n'a été atteinte par le moindre coup de feu.

Cet événement a pour nos hôtes quelque chose de fantastique, comme l'affirment et le confirment journellement ces paysans, employés de bureau, ouvriers d'usine, bouchers, directeurs de banque, etc. qui arrivent chez nous sous l'uniforme américain. Car — ils l'avouent volontiers — aucun d'eux n'a plaisir à être soldat, aucun d'eux ne quitte de bon cœur son foyer, son travail, sa famille, pour aller combattre dans un pays étranger.

Qu'on imagine ce que cela serait si l'armée suisse devait, par exemple, aller guerroyer au Venezuela. Qui de nous ferait son sac avec enthousiasme?

Après la traversée par bateau ou par avion, l'autre vie a commencé. D'abord l'uniforme, puis la camaraderie en terre étrangère, le refoulement de maints desirs, la guerre, l'incertitude de revoir peut-être une fois les êtres que l'on aime, les destructions plus étendues à mesure que l'on avance. Et finalement, le sentiment d'avoir vaincu qui, toutefois, fait très vite place à l'envie intense de retrouver son ancienne et confortable vie.

Et l'on a maintenant l'occasion de visiter et d'apprendre à connaître personnellement cette Suisse célèbre, plus par la gloire imméritée d'avoir échappé à la guerre, bien qu'elle ait été au centre du volcan, que par ces beautés naturelles qui sont en général peu connues de l'Américain moyen.

Beaucoup de permissionnaires croyaient se souvenir d'après les récits de leur grand-mère, que la Suisse se composait uniquement de montagnes et de quelques lacs et ils sont extrêmement étonnés de trouver de grandes villes, avec des tramways, de la musique de danse américaine, des bars... et, en particulier, des chemins de fer qui conduisent jusqu'à des sommets touchant aux neiges éternelles. C'est pourquoi l'on peut dire que la centrale touristique pour les permissionnaires américains a eu une idée remarquable en prévoyant pour divers groupes la visite de fabriques, d'usines, d'industries et d'autres particularités dignes d'être vues, car ainsi la plus vieille démocratie peut montrer à la plus grande démocratie ce qu'elle est capable de faire.

Or, chaque pas que fait un permissionnaire américain lui permet de découvrir un pays nouveau. A chaque coin de rue quelque chose de neuf s'offre à ses yeux. Il n'est jamais venu chez nous et il a — en tant qu'Américain spécialement — des yeux pour voir et pour enregistrer: le pays, la population, des expositions, des cathédrales, des bâtiments de toutes sortes, des fabriques, le paysage que l'on a des points de vue — et tout cela dans un pays étranger non dévasté, dans lequel on parle une langue étrangère incompréhensible.

C'est pourquoi l'impression est énorme et si les Américains n'étaient pas habitués à considérer les choses posément, à juger sans passion, cet événement qu'est la Suisse ne ferait pas une impression plus profonde, mais s'exprimerait en phrases plus éloquentes.

L'on ne doit pas oublier que même un Américain qui a fait la guerre peut se lasser à l'occasion, de choses qui n'ont pourtant rien à voir avec la guerre. Nous voyons notre pays avec de tout autres yeux; nous vivons ici et ne faisons plus attention à ce qui se passe autour de nous. Nous ne savons plus quelle tapisserie recouvre les murs de notre chambre. Mais pour un «greenhorn in Switzerland», il en va tout autrement.

Les heures que le permissionnaire américain peut passer sans suivre un programme officiel et commun sont pour lui un véritable bienfait. Le G.I. jouit pleinement de ce qu'il découvre de sa propre initiative dans ce pays étranger. Sans guide, marchant au hasard, il entreprend des voyages de découverte et il débambule en badaud, suivant par exemple une ligne de tram, ou en une rue quelconque, prenant toutes les rues et ruelles qui sont à droite. Il voit ainsi des maisons, des magasins, des gens, en un mot une «vie» qui n'a pas été apprêtée à l'intention des étrangers.

Aurions-nous agi autrement si, étrangers à Chicago, nous avions été laissés un matin à nous-mêmes? Ne serions-nous pas fiers de découvrir un quartier que ne signale aucun Baedeker?

Lors de telles promenades, le «visage de l'Amérique» est évidemment sérieux et peut faire croire à de l'ennui. Mais c'est au contraire une détente. On ne saurait mieux comparer de tels visages à ceux que font en dansant nos compatriotes de Suisse allemande dont le sérieux ne reflète jamais ce que le danseur ressent véritablement.

Les traits des visages sont donc trompeurs, car, l'expérience a prouvé que nos hôtes américains sont satisfaits et n'ont au fond qu'un désir: en savoir davantage sur la Suisse. Comme des enfants, les permissionnaires ont — et c'est très réjouissant — soif d'apprendre et ils désirent avec raison utiliser pleinement l'occasion extraordinaire qui leur est offerte de se familiariser avec un nouveau pays. Dans ce domaine, nous pouvons faire plus à l'avenir, et tant que durera cette action de permissionnaires, reconfortante pour les deux parties. Les renseignements personnels sur notre pays, sur ses institutions sociales, sur ses armes et sa défense, sur notre mentalité sur l'attitude commune et sur la manière, dont nous avons traversé cette période de guerre demeureront peut-être mieux dans la mémoire des Américains que les paysages de notre pays.

Les visages de l'Amérique et de la Suisse se ressemblent. Ne cherchons pas à savoir si l'Amérique est le fils et la Suisse le père, ou si nous sommes deux frères; constatons que la parenté existe que le contact qui a été

créé par l'action des permissionnaires américains doit être renforcé par tous les moyens dont on dispose et cela dans l'intérêt des deux pays.

Chronique

Des hôteliers de Haute-Savoie font un voyage d'études en Suisse

Venu de Haute-Savoie, un groupe d'hôteliers de ce département — qui a tant d'affinités avec le pays de Genève — entreprend ces jours un voyage d'études en Suisse. Nos hôtes — dont le pèlerinage a été organisé, de façon parfaite, par la Chambre de commerce française pour la Suisse, en collaboration avec M. Thonney, président du Cercle suisse d'Anney — sont arrivés à Genève mercredi, en fin de matinée. Ils furent reçus par les autorités cantonales et municipales. MM. Perrard, président du Conseil d'Etat, Cottier, vice-président du Conseil administratif, et Chevrier, président de la Chambre de commerce d'Anney, surent trouver des mots nouveaux pour célébrer l'amitié franco-suisse.

Le soir, les hôteliers savoyards étaient aimablement conviés par leurs confrères du Syndicat genevois à un dîner dans les salons des Bergues. M. Jean Armleder, président du Syndicat, salua nos hôtes et eut des paroles pleines d'intelligente affection pour la France, meurtrie dans ses activités vivives, mais tout animée d'une volonté farouche de renaissance; M. Chevrier, interprète autorisé de l'économie savoyarde, infligea à notre modestie de rudes assauts; le troisième, non moins chaleureux, M. Fernand Cottier — conseiller administratif et hôtelier — le laïus officiel terminé, recommanda à ses confrères de vouer tous leurs soins à la formation professionnelle.

Continuant leur route, les hôteliers savoyards étaient jeudi à Lausanne où ils furent les hôtes de la Société des hôteliers de Lausanne Duchy. Ils visitèrent tout d'abord l'Ecole hôtelière sous la conduite de M. Duttweiler, directeur, et de M. Imfeld, président des hôteliers lausannois. Ils visitèrent également le Laisanne-Palace, l'Hôtel Central et l'Hôtel de la Paix. Une réception eut lieu ensuite au Bar du Palace où nos hôtes furent salués par M. P. H. Jaccard, directeur de l'Association des intérêts de Lausanne.

Après une excursion en Valais, les quelque quarante hôteliers français furent reçus à Monthey, au Monthey-Palace, où un dîner leur fut offert.

Au dessert, d'aimables paroles furent prononcées par M. Mojonnet, président de la Société des hôteliers, qui souhaita une très cordiale bienvenue à ses confrères de l'autre rive; par M. H. Gahl, président de la Société de Développement. M. Clément Carrel répondit en termes fort courtois. Hier dimanche, nos hôtes visitèrent le Château de Chillon, montèrent déjeuner au restaurant Victoria, à Giron, puis visitèrent l'hôtel des Rochers-de-Naye. Ils se déclarèrent tous enchantés de l'accueil qui leur fut réservé, et ne tarirent pas d'éloges envers nos installations hôtelières, et, notamment, envers les établissements rénovés où ils furent reçus. De telles prises de contact ne peuvent que servir à resserrer les liens d'amitié qui nous unissent à nos voisins français, et nos collègues seront certainement heureuse d'apprendre qu'ils ont apprécié notre contrée à sa juste valeur.

Visite du Valais

Après s'être arrêtés à Lausanne, Genève, Berne, les hôteliers savoyards devaient aussi, venant par le Lötschberg, visiter le Valais, toujours dans le but de rétablir les liens d'amitié qui les unissent à leurs amis suisses et comparer nos installations avec ce qui reste dans les hôtels français après 6 ans d'une guerre implacable.

Ils furent reçus à Sion par M. et Mme. Quennoz, M. et Mme. Escher de l'Hôtel de la Paix ainsi que par M. Mudry, Président des Hôteliers Valaisains qui leur firent l'accueil le plus chaleureux. Ce fut un plaisir de se retrouver, hommes du même métier, ayant les mêmes soucis et les mêmes préoccupations, de pouvoir caresser ensemble l'espoir de réveiller et de relancer le tourisme international.

Laisant de côté la politique, ils nous racontèrent la succession terrible des épreuves qu'ils durent subir, leurs hôtels réquisitionnés par les Allemands, les Italiens, le maquis; et enfin pour l'hébergement des malades, des enfants et des évacués.

Mais aucun de nos collègues de Savoie n'est abattu et le courage ne manque pas. Ils savent qu'ils ont beaucoup à faire pour moderniser leurs installations techniques et renouveler leur matériel. A ce point de vue, leur petit voyage en Suisse leur a été d'un précieux enseignement et une bonne leçon de choses dont ils sauront profiter. S'ils pouvaient acheter en Suisse, ce serait vite fait, car bien des choses manquent en France. Mais ils savent qu'il y a encore bien des difficultés à vaincre car les moyens de transport manquent partout.

M. Mudry profita de la circonstance pour toucher à quelques problèmes qui demanderaient une solution des plus rapides: ouverture des frontières, rétablissement des relations ferroviaires, tourisme automobile, échanges, simplification de toutes les formalités, afin que ces barrières infranchissables disparaissent au plus tôt. Nous savons que nos gouvernements se sont attelés à ces travaux et nous devons soutenir leurs efforts. Un vœu ardent fut formulé: celui de rendre la charmante visite que les hôteliers français nous firent et d'organiser une petite tournée de propagande avant le début de la prochaine saison d'été, en juin 1946, en compagnie

Ecole Hôtelière de la Société Suisse des Hôteliers, Lausanne

Subventionnée par la Confédération, l'Etat de Vaud et la Commune de Lausanne
Situation magnifique au bord du lac Léman

Jeunes gens dès 17 ans et jeunes filles dès 18 ans Internat ou Externat

COURS AVRIL 1946

1^{er} avril — 18 octobre, stages facultatifs dans hôtels saisonniers ou vacances du 6 juillet au 31 août

Cuisine - Service-Restauration - Secrétaires

L'effectif du cours de cuisine et de service sera bientôt complet. Il est possible que dans quelques semaines nous ne puissions plus accepter d'inscriptions.

Renseignements: Direction Ecole Hôtelière de la S. S. H., Lausanne-Cour

de quelques-unes de nos autorités. Ce serait certainement un avantage pour activer la reprise du mouvement touristique.

Moins difficiles qu'on ne put le croire, nos hôtes trouvèrent la table exquise (elle le fut), et les vins du Valais parfaitement à leur goût. Le café fut offert par les maîtres du lieu, MM. Quennoz et Escher, puis ce fut une descente dans les fameuses catacombes de Sion, les celliers si réputés des *Hors-Bovins*, où M. le Dr. Walthier Perrier, fit oublier à ses hôtes toutes les tracasseries des 6 années passées, et fit naître un enthousiasme grandissant.

Et ce fut en chantant que ces visiteurs charmants reprirent le chemin de la gare, promettant à la Suisse, au Valais et aux caves de Sion de bientôt revenir. A. Mudry.

Fin d'agissements frauduleux

«Arro» entreprise de tourisme et de voyages

Nous avons pu signaler dans le dernier numéro de notre organe que, sur plainte pénale, le procureur du cercle de Zurich, a fait une enquête sur le financement de l'agence de voyages «Arro» enquête qui avait amené l'arrestation de son directeur, M. Haeblerli. Cette enquête permit de constater, à la surprise générale, qu'un grand nombre d'hôteliers et de restaurateurs de toute la Suisse, ainsi que des entreprises de transports diverses avaient été honteusement trompés par

le jeune Haeblerli qui procédait ainsi: Il promettait à celles de ses victimes qui passaient un ordre d'insertion pour le «Guide Arro» la venue, au cours de la saison d'été, d'une multitude de touristes ou de groupes de touristes qui devaient venir faire des séjours d'au moins 15 jours dans les hôtels en question. Inutile de dire que ceux qui se laissèrent tenter par ces belles promesses ne virent, pour la plupart, descendre chez eux aucun des touristes annoncés et que les rares d'entre eux qui eurent la «chance» d'avoir un ou deux touristes isolés de cette agence en furent pour leur frais, car l'agence ne leur versa jamais les sommes dues. D'autre part, le Guide lui-même s'est révélé un produit de l'imagination du trop ingénieux Haeblerli. Or, quelques jours avant son arrestation, Haeblerli se livrait encore à ce genre d'escroquerie, et seule l'intervention de la police a mis fin à ses agissements frauduleux.

Pour pouvoir constituer les dossiers, le procureur du cercle de Zurich invite tous ceux qui auraient subi des pertes ou qui auraient été trompés par l'agence de voyages «Arro» à s'annoncer sans retard auprès de lui, Bureau 7, Zurich, en indiquant brièvement, comment ils sont entrés en contact avec l'«Arro», quelles sont les assurances qui leur ont été données et par qui, enfin en précisant les dommages qu'ils ont subi du fait que ces engagements n'ont pas été tenus. Il convient de joindre les documents écrits éventuels.

L'exemple des vacances «Arro» montre combien les hôteliers doivent faire attention de ne pas se laisser séduire par les promesses de personnes ou d'agences inconnues qui, anonymement ou sous

un pseudonyme, cherchent à entrer en relation avec eux. N'avons-nous pas en Suisse suffisamment d'agences de voyages connues et bien dirigées qui méritent la confiance de l'hôtelier?

Les hôteliers qui préfèrent les services d'entreprises douteuses et qui sont pris à leur propre piège n'ont finalement que ce qu'ils méritent. Ils disposent encore d'un Bureau central à Bâle et, s'ils ont des doutes sur telle ou telle agence, ils n'ont qu'à s'adresser par écrit ou téléphoniquement à leur organisation centrale qui leur donnera tous les renseignements qu'elle possède ou entre prendra immédiatement les recherches nécessaires pour pouvoir donner à ses membres des indications sûres.

Nouvelles personnelles

Un Suisse, directeur de deux grands hôtels de la Principauté de Monaco

Nous apprenons avec plaisir que M. Georges Rey, pendant plusieurs années sous-directeur de l'Hôtel Baur au Lac à Zurich, vient d'être appelé à la direction de deux des grands hôtels de la Principauté de Monaco, l'*Hermitage* et le *Beach à Monte-Carlo*. La direction de l'Hôtel Hermitage, resté fermé pendant la guerre, est prévue pour le 20 décembre 1945.

M. Rey est ainsi un des premiers hôteliers suisses engagés à l'étranger depuis la fin des

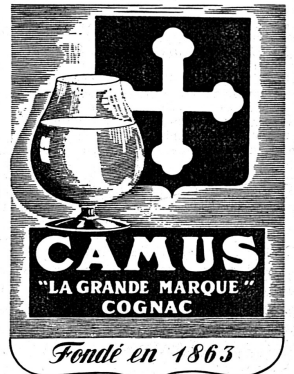
Distinctions pour employés

Les commandes de cadeaux, diplômes destinés à reconnaître à Noël ou Nouvel-An les mérites d'employés qui sont dans la même place depuis de longues années devraient nous parvenir

jusqu'au 30 novembre au plus tard.

Par suite de difficultés d'approvisionnement, nous prions instamment nos membres d'observer ce délai, si non nous ne pourrions donner aucune garantie pour la livraison des commandes en temps utile.

hostilités. Nous sommes persuadés qu'il saura mettre en valeur les qualités acquises au cours de sa carrière en Suisse et à l'étranger et qu'il contribuera à affermir à nouveau le bon renom de l'hôtelier suisse. Nous le félicitons de sa nomination.



Seuls représentants pour la Suisse: Berger & Cie., Langnau (Berne)

Hôtelierssohn, 30-jährig, sucht Vertrauensposten als Stütze des Patrons oder Direktors.

Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch. Offerten unter Chiffre H. S. 2698 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Originelle Saaldekoration für Silvester zu mieten gesucht. Offerten unter Chiffre OFA 4289 B an Orell Füssli-Annoncen AG., Bern.

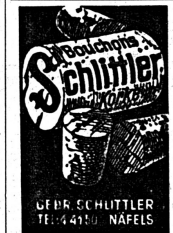


in eckig und ovalem Birn- und Nussbaumholz.

Sie sind wasserfest und hitzebeständig und geben Ihrem Service eine zeitgemässe, persönliche Note. — Offerten durch



seit 1808 Neuheiten in Glas-, Holz- und Silberwaren



24-jähr. Wirtstochter sucht Saison- oder Jahresstelle als

Servier-tochter

in Graub., Berner Oberland oder Oberwallis. Café-Tea-Room bevorzugt. Deutsch, Französisch, Italienisch, Vorkennntnis in Englisch. Eintritt 1. oder 15. Dezember. Offerten unter Chiffre A. K. 2678 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Wirtssohn

gelernter Koch, möchte sich im Hotelfach ganz ausbilden und sucht deshalb passende Stelle als

Stütze des Patron

in mittlerem Hotelbetrieb für Bureau, Service und Empfang. Muttersprache Deutsch und gute Kenntnisse im Französischen. — Offerten unter Chiffre E. K. 2669 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Die WINTERKURSE:

● Allg. Abteilung a) Fachkurs b) Sprachkurs c) Sekretärkurs je vom 8. Jan. bis 6. April

● Kochkurse: 8. Januar bis 28. Februar und 4. März bis 27. April

● Servierkurse: 8. Januar bis 2. März und 4. März bis 27. April

Illustr. Prospekt verlangen! Tel. (041) 2 55 51. Staatl. subvent.

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN IM „MONTANA“

Winterthur UNFALL
SEIT 70 JAHREN 1875-1945

Vergünstigungen für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluß von Dritthaftpflicht- und Unfallversicherungen für das Personal

Wirt, anfangs 30, von angenehmem Äusserem, solid und tüchtig, sucht

Bekannschaft zwecks Heirat

mit aufrichtiger, gut präsentierender Tochter zwischen 20 und 30, die Freude hätte, ihm in seinem modern eingerichteten Stadtbetrieb (Restaurant/Bar) zur Seite zu stehen. Offerten mit Bild vertrauensvoll erbeten unter Chiffre H. T. 2698 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junges tüchtiges

Direktions-Ehepaar zu baldigem Eintritte gesucht

Jahresgeschäft im Wallis. Offerten unter Chiffre 2843 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wintersportplatz sucht geeignete Person, die sich über Kenntnisse des Curlingsspiels ausweisen kann, als

Sekretär

Offerten unter Chiffre H. F. 2670 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Strebsamer, gut präsentierender, lediger Chef de Réception, 29 Jahre alt, der englische, französische, italienische und deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht seit 14 Jahren im Hotelfach 7 Jahre Service, 7 Jahre Büro und Réception) und gegenwärtig in einem Kachibureau tätig, sucht per anfangs Januar (evtl. Ende Dezember) eine Anstellung als

Patrons- oder Direktors-Stütze

in einem erstklassigen, mittleren Hause (80-100 Betten), Saison- oder Jahresstelle. — Gefl. Offerten unter Chiffre P. S. 2679 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jüngerer Hoteldirektor (Auslandpraxis), 5 Sprachen, in allen Sparten und mit der Organisation erstklassiger Hotelbetriebe bestens vertraut sucht

DIREKTION

eines grösseren Saison- oder Jahresbetriebes im Laufe 1946 zu übernehmen. Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre F. R. 2677 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Leitung

Beteiligung, Pacht oder Kauf sucht bestausgewiesenes Hotelier-Ehepaar. Ausführliche Offerten unter Chiffre W. B. 2672 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. Agenten verboten.

Hotel-Kurhaus I. Ranges sucht auf Frühjahr 1946

Fachmann

mit (Berner) Fähigkeitsausweis als erster Mitarbeiter des Patrons. Ausführliche Offerten mit Lohnansprüchen unter Chiffre F. M. 2684 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Wintersaison im Berner Oberland

Chef-Köchin Office- und Küchenmädchen Saal- und Rest-Dotier (mit Barkenntnissen)

Gefl. Offerten mit Photo und Lohnansprüchen, unter Angabe der Telefon-Nummer an Hotel Selmet, Mürren

Gesucht in Jahresstelle

Commis Pâtissier Commis Garde-Manger

Offerten mit Zeugnisabschriften, Lohnangabe, Alter und Photo an das Stadt-Casino, Basel.

GESUCHT

Serviertochter

mit Barkenntnissen in Wintersport-Hotel nach Graubünden. Lange Saison. Gefl. Offerten an F. Bossi, Hotel Lenzerhorn, Lenzerheide.

Soeben aus frischem Import eingetroffen, getrocknete Velliner

Delikatess-Steinpilze

ganz helle Kontrollware à Fr. 26.— per Kilo. Prompter Versand. Casa Creanza, Minusio (Tessin).

On cherche

Barmaid débutante

pour Buffet-Bar. Faire offres «Bressiliens», Brasserie Grand Chêne, Lausanne.

Im Hotelfach versierter junger Holländer, sieben Jahre als Koch, vier Jahre als Oberkellner tätig, mit Ausbildung in Hotelfachschule und guten Sprachkenntnissen sucht Stelle als

Stütze des Direktors

in mittlerem Hotel. Offerten unter Chiffre OFA 8488 R an Orell Füssli-Annoncen Aarau.

Fräulein

mit mehrjähriger Hotelpraxis, erste Kraft auf allen Gebieten des Hotels, übernimmt die Führung eines fruchtlosen Jahresbetriebes, Hotel-Pension. Eventuell wird Kautionsgeld, Zentral- oder Westschweiz bevorzugt. Offerten sind erbeten unter Chiffre K. E. 2685 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

CORONA
Feigler

feinste, flüssige **Hochglanz-Bodenwidsch** in Vorkriegsqualität Kannen à 10, 25, 50 kg.

A. Ziegler, Zürich
Destinationsmittelabrik
Tel. (051) 33 27 50

Longue-vue

Je cherche à acheter ou louer si possible avec appareil automatique payant. Faire offres au Restaurant Croix d'Err, Mont Lachaux (Valais).

Encaustique

mi-solide, bonne qualité 230 le kg. envoi contre remboursement.
Mondor, Rue des Eaux-Vives 92
Genève

Zu kaufen gesucht

Stehboiler
600-1000 Lt., wenn mögl. 3x380 Volt

Zu verkaufen

Hotel-Kochherd
freistehend, für Holz, Torf und Kohlen, 88x155 cm, mit 2 Brat- und 2 Wärmeföfen, Rohabstungen und Heisswasserreservoir. Angebote u. Chiff. SA 1750 Lz. an Schweizer-Annoncen AG., Luzern.

Zu verkaufen

Ford
6/7 Plätze
Limousine V-8, 18 PS, sehr gepflegter, wenig gefahrener Wagen, mit 100%iger Bereifung, für Taxi- oder Hotelbetrieb sehr geeignet. Günstig abzugeben.
Anfragen unter Chiffre L 11042 Y an Publicitas Bern.

Très belle

LANCIA
Dilambda

20 cv, 6/7 pl., payée frs 25.200.— en excellent état, avec tous accessoires, pour frs 6.000.—. Convient pour service d'hôtel ou taxi. — S'adr. John Chervier, n° 131, route de Châten, Chêne-Bougeries (GE), téléphone (022) 4 24 97.

Chef-Pâtissier

cherche place pour la saison d'hiver. Références. Ecrire sous chiffre PZ 17239 L. à Publicitas, Lausanne.

Junges, tücht. Portier sucht Stelle für kommende Wintersaison als

Nacht- oder Etagenportier

Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre N.P. 2683 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Stellen-Anzeiger
Moniteur du personnel N° 48

Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Gesucht: Telefonistin, versiert und tüchtig, Lingère-Näherin perfekt, Wäscherin, neben Maschinenwäscher, alles Jahresstellen. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an Dolder Grand Hotel, Zürich. (1167)

Gesucht von erstkl. Kurbetrieb in Graubünden in gebührender Jahresstelle, Eintritt Dezember: tüchtige Saaltochter, Wäschlerin-Stopferin, Casserolier, Hausmädchen, Küchenbursche. Offerten erbeten unter Chiffre 1165

Gesucht von mittl. Wintersporthotel der Zentralalpen: 1 selbständige Saal- und Restauranttochter und 1 Buffettochter, die auch den Saalbereich betreuen. Chiffre 1159

Gesucht nach Zermatt: Tüchtige Gouvernante, zuverlässige, englischsprachende Barmaid für Winter- und Sommerzeiten. Offerten mit Bild unter Chiffre 1158

Gesucht per sofort: Etagenportier, Buffetdame und Servicetochter. Chiffre 1169

Gouvernante générale, connaissant bien les différentes parties et parlant les 2 langues est demandée dans hôtel de 80 lits au bord de Léman, Place à Yverdon. Envoyer offres avec photo, copies, indication d'âge et prétentions à Chiffre 1163

Höteltelefonistin für Stadthotel mit grossem Betrieb gesucht. Eintritt nach Überprüfen. Offerten unter Chiffre 1160

Hilfsgouvernante für Ecomat und Buffetabteilung in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Bild, Altersangabe, Lohnansprüchen und Zeugniskopien unter Chiffre 1162

Koch, jüngerer, für Personal und Hilfe für den Chef zu sofortigen Eintritt in Jahresstelle gesucht. Offerten an Transpostfach 44282, Neuchâtel. (1164)

On demande pour de suite: secrétaire, commis de rang, sachant si possible l'anglais, portier d'étage, garçon de cuisine, garçon d'office et de maison. Offres complètes à l'Hotel Continental, Montreux. Chiffre 1161

Portier d'étage est demandé. Offres à Case postale 10278, La Chaux-de-Fonds. Chiffre 1162

Sekretär-Rezeption-Stütze des Patrons, jüngerer, deutsch, franz., engl. sprechend, fachkundig, per 1. Dezember nach Basel gesucht. Offerten m. Bild, Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1157

Küchen-, jüngerer, für Hotelküche und leichtere Bureauarbeiten gesucht. Jahresstelle, gute Lohn und gute Behandlung zugesichert. Offerten unter Chiffre 1154

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Bureauangestellte, Deutsch, Franz. und Italienisch, sucht Stelle als Hotel-Sekretärin. Eintritt 1. Januar oder 1. Februar. Chiffre 877

Fraülein sucht Stelle als Hotelsekretärin. Jahresstelle bevorzugt. Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Chiffre 878

Gratin, ges. Alters, tüchtig im Hotelfach, sucht Beschäftigung als Stütze des Patrons oder Betriebsleitung. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten an Chiffre 806

Kontrollier-Sekretär, in Restaurant-Grossbetrieb erfahren, sucht Stelle. Würde sich auch gerne im Hotelbüro einarbeiten. Chiffre 785

Stütze des Prinzipals-Leiterin-Empfangssekretärin, mit mehrjähriger Hotelpraxis, sprachkundig, gut präsentierend, sucht Vertrauensposten für Wintersaison, evtl. auch auswärtsreise nach Neujahr. Beste Zeugnisse und Referenzen. Off. erb. u. Chiffre 876

Wirtschafter, junge, tüchtige, sucht für die kommende Wintersaison Stelle in mittlerem Hotel in Bureau, evtl. Mittelle im Service, Diplom d. Hotelfachschule Neuenburg u. Zeugn. a. Verd. Eintritt, Übersetzn. Off. an Heidi Inauen, Rest. Frobot, Bernegg (St. Gallen). Chiffre 828

Salle & Restaurant

Barmaid, gut präsentierend, Deutsch, Franz., Englisch, sucht Stelle (auch Saison), wo sie nur abends arbeiten muss. Offerten unter Chiffre 816

Barmaid, Anfang 30, fachkundige, distinguierte, die viel Haupt- und sprachen fließend spricht, sucht Engagement. Offerten gef. unter Chiffre 824

Bursche, flinker, 25jähriger, sucht Lehrstelle als Hotelkellner. Spricht deutsch, franz., italienisch. Eintritt ab 5. Dez. 1945. Offerten an J. E. Zehrer, Rötigstr. 32, Solothurn. Chiffre 822

Kellner, tüchtiger, junger, sucht Stelle als Demichief oder in Restaurant. Gute Zeugnisse und Arbeitsbuch vorhanden. Offerten gef. unter Chiffre 911

Wäscher, Koch, 26 J., mit guten Kenntnissen im Service, deutsch, franz., englisch sprechend, sucht Stelle als Kellner in Bern- oder Hotelrestaurant. Offerten unter Chiffre No 18737 Z an Publicitas, Zürich. Chiffre 855

Maitre d'hôtel ou chef de service, evtl. 2me., ou chef des cuisines, chef traicteur, 37 ans, allemand, français, anglais, cherche place de saison d'hiver ou à l'année. Chiffre 915

Rezeptionist, im Fach durchaus bewandert, mündig, mit Bureaupraxis, 4 Sprachen, sucht Saison- oder Jahresstelle in gut frequentiertem Haus. Beste Zeugnisse. Chiffre 858

Rezeptionist, tüchtige, sprachkundige, in allen Abteilungen bewandert, sucht Stelle. Chiffre 909

Restauranttochter, tüchtige, sucht Stelle in gutes Speiserestaurant oder Tea-room. Bern bevorzugt. Eintritt nach Neujahr. Chiffre 912

Serviertochter, tüchtig, sprachkundig, sucht Stelle in gutes Hotel-Rest. oder als Bartochter per sofort oder Wintersaison. Chiffre 893

Serviertochter, junge, tüchtige, sucht Stelle in seriösem Restaurant oder Tea-room. Offerten unter Chiffre A 57709 Z an Publicitas, Basel. Chiffre 1584

Cuisine & Office

Alteknöche (Chef) geseteten Alters, entremetkundig, mit Auslandspraxis, sucht Stelle, evtl. auch leichten Posten in naheliegenden Anstalten. Chiffre 926

Bursche, charric, solid, arbeitswillig, mit allen Maschinen gut vertraut, sucht Jahresstelle als Legentier-Office, Küchenbursche, Casserolier. Bahnhofbuffet bevorzugt. Eintritt kann sofort erfolgen. Tel. 88290, Urnäsch (App.). Chiffre 824

Casserolier, solidler Mann, 45, sucht einleitende Stellung, auch als Metzger, evtl. auch als Koch. Kora Rest. Abwalden, evtl. ab spät. 15. Dez. J. Huber, Maler u. Hotelgastgehalter, Sins (Aarg.). Chiffre 825

Chief de partie, 27 Jahre alt, mit erstkl. Zeugnissen, sucht Stelle als Saucier oder Gardemanger in erstkl. Haus, in Jahresstelle. Eintritt nach Überprüfen. Chiffre 914

Chief de partie-küchenchef, 29 Jahre alt, tüchtiger Restaurateur, mit guten Referenzen, sucht Wintersaisonstelle. Graubünden bevorzugt. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten unter Chiffre 892

Chief de partie, 28jähriger, sucht Stelle in Wintersport-Hotel. Eintritt 1. Dezember. Lohnofferten an Chiffre 882

Koch, 28jähriger, sucht Stelle als Saucier oder Gardemanger in erstklassigen Wintersport-Hotel. Berner Oberland bevorzugt. Eintritt in Überemk. Lohnofferten an Chiffre 885

Küchenmädchen, mit neuer, topangenehme, sucht Stelle als Gerant, Alieknöche oder Chef in Restaurantbetrieb. Offerten unter Chiffre 910

Küchen-, junger, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle als Commis de partie in Wintersaison. Offerten an H. C. Lausanne-Palace, Lausanne. Chiffre 901

Küchenstelle sucht Jungling von 16 Jahren. Anmeldungen erbeten an Firsztentel Peschiero (G.H.). Chiffre 882

Küchenbursche, ges. Alters, etarner und solid, verträglicher Charakter, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Gef. Offerten an Chiffre 890

Küchenchef oder Alieknöche, pensionierte, u. entremetkundig, mit guten Referenzen, sucht Wintersaisonposten oder Jahresstellen in Zürich, Luzern, Schwyz, Nidwalden, Uri, Ob- u. Nidwalden. Eintritt ab 15. Dezember. Lohnofferten an P. Brischweiler, Steinberg 14, Basel. Chiffre 925

Loge, Lift & Omnibus

Alieknöche oder Etagenportier, zuverlässig, deutsch, franz. und etwas englisch sprechend, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Gute Zeugnisse. Chiffre 884

Alieknöche-Etagenportier, 25jähriger, kräftiger, grosser Bursche sucht Stelle als Etagen- oder Alieknöcher, wenn möglich Saison. Offerten erbeten an Hans Kammer, Oberbügglen b. Olten. Chiffre 823

Concierge-Conducteur, Conducteur oder auch Alieknöcher, Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 920

Conducteur, Alieknöcher, mittl. Alters, Deutsch, Franz., etwas Englisch, mit prima Zeugnisse und Referenzen sucht Saison- oder Jahresstelle in gut frequentiertem Betrieb. Offerten an Eichenbühl, Gurgentalstr. 6, Wabern-Bern. Chiffre 894

Conducteur, Alieknöcher, deutsch, franz. sprechend, mit Handelschulabschluss, sucht Wintersaisonstelle. Gute Zeugnisse. Christen Bost, Mönch, Gred. (Basel). Chiffre 890

Etagenportier, selbständig, sprachkundig, sucht Stelle auf Anfangs Dezember in gutes Haus, auch als Alieknöcher. Chiffre 878

Jeune homme, ayant travaillé dans l'hôtellerie, cherche place comme deuxième portier ou aide-portier. Entrée de suite ou à convenir. Chiffre 896

Jeune femme, 21 ans, parlant français, allemand et un peu anglais, cherche place comme: portier-conducteur, portier ou chasseur. Bonnes références. Entrée de suite. Chiffre 913

Mann, 30jähriger, sprachkundig, mit eigener Uniform und besten Referenzen, sucht Stelle als Conducteur, Alieknöcher oder Garderobier für Wintersaison, evtl. auch Jahresbetriebe. Chiffre 813

Portier, 40 Jahre alt, deutsch, franz. u. englisch sprechend, sucht Wintersaison- oder Jahresstelle als Concierge, Conducteur, Alieknöcher oder sonst ähnlichen Posten. Gute Zeugnisse. Offerten erbeten unter Chiffre 898

Portier-Conducteur, flüssend die vier Hauptsprachen sprechend, tüchtig und gewandt, empfiehlt sich für Wintersaison, evtl. Jahresstelle. Offerten erbeten unter Chiffre 879

Portier, gewissenhaft, mit guten Zeugnissen und prima Referenzen, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 847

Portier-Conducteur, deutsch, französisch und englisch sprechend, mit langjähriger Zeugnissen, sucht für sofort oder nach Überprüfen ähnlichen Posten, evtl. auch Alieknöche oder Etagenportier. Gef. Offerten an Lengacher Chr., Portier, Aeschli b. Spiez. Chiffre 873

Portier, 37 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Etagenportier oder Portier-Heizer. Chiffre 903

Divers

Geranten-Exaar, Küchenchef mit fachkundiger Frau, erfahren und präsentabel, sucht Tätigkeit in gastgewerblichem Betrieb gleich welcher Art. Eintritt krammer Zeit möglich. Offerten erbeten. Fähigkeitsausweis vorhanden. Gef. Offerten an Chiffre 905

General-Gouvernante, sprachkundige, tüchtige, 1. Zw. der Hotellerie versiert, sucht Vertrauensposten. Gute Zeugnisse u. Referenzen. Chiffre 857

Hotel-, sprach- und fachkundige, sucht Auswärtsreise vom 15. Dezember bis 15. Januar als Stütze des Patrons in gutes Hotel an Wintersportplatz. Chiffre 922

Warenkontrollier, tüchtig, deutsch und französisch sprechend, sucht Jahres- oder Jahresbetriebe. Offerten unter Chiffre 918

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933
BASEL

Vakanzenliste
Liste des emplois vacants
des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Betrag für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchen, die beim Facharbeitsnachweis des S.H.V. eingehend sind, erhalten telephonisch Adressen von unter „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

- 8816 Köchin, sofort, Kurhaus 90 Betten, B. O.
- 8817 Zimmermädchen, Landgasthof, K. Bern
- 8818 Hausbursche-Portier, Hüfischköchin, Wintersaison, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
- 8821 Küchenbursche, Officebursche, Etagenportier, mittl. Hotel, Bern.
- 8826 Zimmermädchen, mittl. Hotel, Biel.
- 8827 Zimmermädchen, Casserolier-Heizer, Aide de cuisine, entremetkundig, Wintersaison, mittl. Hotel, Gstaad.
- 8830 Köchin, Wintersaison, mittl. Hotel, Davos.
- 8832 Lingère-Stopferin, Ecomatgouvernante, Wintersaison, mittl. Hotel, St. Moritz.
- 8834 Saal-Restauranttochter, Wintersaison, mittl. Hotel, Andermatt.
- 8835 Alieknöcher, 1. Dezember, Kl. Hotel, Lausanne.
- 8838 Officebursche, Kaffeebursche, Chef de rang, erstkl. Hotel, Locarno.
- 8841 Zimmermädchen, Serviertochter, Hotel 20 Betten, Ostschweiz.
- 8842 3 Zimmermädchen, servierkundig, Wintersaison, mittl. Hotel, Grindelwald.
- 8843 Officebursche, 2 Glätternen, Demichief, Wintersaison, Ecomatgouvernante, Lingère-gouvernante, sofort, erstkl. Hotel, Wengen.
- 8854 Etagenportier, Aide de cuisine, Lingère-Glättern, Wäscherin, Wintersaison, mittl. Hotel, Gstaad.

- 8858 Gewandete Restauranttochter, sofort, erstkl. Hotel, Bern.
- 8860 Hausbursche, Wintersaison, mittl. Hotel, Wengen.
- 8861 Köchin neben Chef, Wintersaison, mittl. Hotel, Gstaad.
- 8862 Köchin, 1. Dezember, Hotel, Badstuber, Badstuber, 15. Dezember, erstkl. Restaurant, Bern.
- 8863 Jg. Alieknöcher, sofort, Hotel 60 Betten, Ostschweiz.
- 8868 Haus-Lingère, sofort, Hotel, Gstaad.
- 8872 2 Saaltochter, Kaffee-Angestelltenköchin, Anfängs-Zimmermädchen, Commis de rang, Saaltochter, nach Überprüfen, mittl. Hotel, Baden.
- 8873 Commis de bar, Commis de rang, Chef de rang, Wintersaison, erstkl. Hotel, Gstaad.
- 8876 Koch, Wintersaison, Hotel 30 Betten, Arosa.
- 8877 Hilfspartier, Wintersaison, mittl. Hotel, Waadländer Alpen.
- 8878 Köchin-Zimmermädchen, sofort, mittl. Hotel, Basel.
- 8879 Restauranttochter, sprachkundig, erstkl. Hotel, Arosa.
- 8880 Officebursche, Küchenbursche, mittl. Hotel, Lugano.
- 8883 Zimmermädchen, mittl. Hotel, Arosa.
- 8884 Köchin neben Chef, 1. Saaltochter, mittl. Hotel, Arosa.
- 8888 Saaltochter, Restauranttochter, Wintersaison, mittl. Hotel, Gstaad.
- 8892 2 Restauranttochter, 1. Dezember, Hilfsgouvernante, 6. Dezember, Grossrestaurant, Lausanne.
- 8893 tüchtiger, Aide de cuisine, Wintersaison, erstkl. Hotel, Grindelwald.
- 8894 Commis-Pâtissier, Angestelltenkoch, sofort, erstkl. Hotel, Arosa.
- 8896 Haus-Küchenbursche, Kl. Hotel, Ostschweiz.
- 8897 Pâtissier, Lingère-Officebursche, Küchenbursche, Nachportier, Küchendienst, Wintersaison, erstkl. Hotel, Wengen.
- 8900 Officegouvernante, Argentin., Wintersaison, erstkl. Hotel, St. Moritz.
- 8903 Etagen-gouvernante, Wintersaison, erstkl. Hotel, Zermatt.
- 8904 1 Lingère, Lingère-Stopferin, sofort, Hotel, Arosa.
- 8906 Saaltochter, sprachkundig, Wintersaison, mittl. Hotel, Adelboden.
- 8907 Serviertochter, sprachkundig, Hausmädchen, Lingère-mädchen, sofort, mittl. Hotel, Biel.
- 8910 Zimmermädchen, sofort, mittl. Hotel, Basel.
- 8911 Ecomatgouvernante, Ecomatgouvernante, Etagenportier, Nachportier, Kaffee-Angestelltenköchin, Wintersaison, erstklassiges Hotel, Wengen.
- 8919 Chasseur, Hausbursche, Hausmädchen, Saaltochter, Hotel 60 Betten, Thunsee.
- 8928 Alieknöche, Saal-Restauranttochter, Zimmermädchen, Sekretärin, Wintersaison, mittl. Hotel, Arosa.
- 8930 Lingère-mädchen, sofort, mittl. Hotel, Basel.
- 8932 Liftier-Chasseur, Zimmermädchen, Wäscherin, Officebursche, Küchenmädchen, Wintersaison, mittl. Hotel, Gstaad.
- 8937 Wäscherin-Lingère, mittl. Hotel, Luzern.

- 8948 Aufang-Zimmermädchen, Hotel 30 Betten, Grindelwald.
- 8941 Kaffeebursche, Küchenmädchen, Fr. 150.--, sofort, mittl. Hotel, Montreux.
- 8942 Lingère-Portier, Buffettochter, Officegouvernante, Jahresstellen, mittl. Hotel, Luzern.
- 8943 Restauranttochter, Zimmermädchen, Kl. Hotel, Rheinfelden.
- 8948 Telefonistin, sofort, Hotel, Arosa.
- 8949 Zimmermädchen, Buffettochter, mittl. Hotel, Biel.
- 8953 Chef de partie-Entremetier, sofort, erstkl. Hotel, Bern.
- 8954 Lingère-Lingère, Küchenbursche oder -mädchen, Serviertochter, mittl. Hotel, Basel.
- 8956 Etagenportier, Zimmermädchen, beide Deutsch und Franz. 15. Dezember, Hotel, Arosa.
- 8973 Köchin, Serviertochter, engl. sprechend, Hausbursche, Lingère-mädchen, Wintersaison, mittl. Hotel, Andermatt.
- 8974 Küchenmädchen oder -bursche, Wintersaison, Hotel 50 Betten, B. O.
- 8980 2 Zimmermädchen, Etagenportier, Hausbursche, Kellerbursche, Buffettochter, Wintersaison, erstkl. Hotel, St. Moritz.
- 8987 Glättern, mittl. Hotel, Zürich.
- 8988 Personalökchin, Officebursche, sofort, Hotel 60 Betten, nach Überprüfen, Hotel, Bern.
- 8990 Buffettochter, sofort, mittl. Rest., Zürich.
- 8991 Lingère-gouvernante, Glättern, Wintersaison, erstkl. Hotel, Zermatt.
- 8993 Pâtissier, Wintersaison, Hotel 70 Betten, Grb.
- 8995 Alieknöcher, Hausbursche, Wintersaison, Hotel 40 Betten, nach Überprüfen, Hotel, Bern.
- 8996 Buffettochter, Saaltochter, sprachkundig, 40 Maiden, Küchen-Officebursche, Hausmädchen, Wintersaison, mittl. Hotel, Arosa.
- 6005 Alieknöche, mittl. Hotel, Luzern.
- 6007 Buffetdame, Wintersaison, erstkl. Hotel, Klostern.
- 6008 Lingère, Wintersaison, Hotel 50 Betten, franz. Schweiz.
- 6009 Officebursche, Lingère-mädchen, mittl. Hotel, Lausanne.
- 6011 Pâtissier-Aide de cuisine, 1. Aide de cuisine, Jahresstellen, mittl. Hotel, G. C. G. G.
- 6015 Pâtissier, Aide de cuisine, Casserolier, Küchenbursche oder -mädchen, Officebursche, Saaltochter, Nachportier, Chasseur, entremetkundig, Lingère, Etagenportier, Zimmermädchen, Angestellten-Zimmermädchen, Lingère, Glättern, Hausbursche, Kaffeebursche, Wintersaison, Sekretärin, Wäscherin, sofort, Hotel, Engelberg.
- 6038 Telefonistin, mittl. Passantenhotel, Bern.
- 6039 Köchin, Hotel 90 Betten, B. O.
- 6043 Hüfischköchin, sofort, Hotel, Arosa.
- 6044 Hüfischköchin, sofort, Hotel 60 Betten, franz. Schweiz.
- 6046 Lingère-Stopferin, Stütze der Hoteliersfrau, Anf. Dez., mittl. Hotel, St. Moritz.
- 6048 Koch, sofort, Hotel, Hausbursche, Wintersaison, mittl. Hotel, Engelberg.

- 6048 Bureaufräulein, Fr. 150.-- bis 180.--, Wintersaison, Hotel 70 Betten, Grb.
- 6082 Jg. Sekretärin, mittl. Hotel, Luzern.
- 6086 Köchin, Zimmermädchen, Wintersaison, mittl. Hotel, Kandersteg.
- 6088 Etagenportier, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.
- 6089 Zimmermädchen, Ende Dez., mittl. Hotel, Zentralschweiz.
- 6082 Küchenbursche, sofort, mittl. Hotel, Olten.
- 6084 Chef de rang, Demichief, erstkl. Hotel, Zürich.
- 6085 1 Saaltochter, Wintersaison, mittl. Hotel, Müren.
- 6080 Commis de rang, erstkl. Hotel, Zürich.
- 6081 Chasseur, sofort, mittl. Hotel, Gené.
- 6073 Tüchtige Serviertochter, sprachkundig, schöner Verdienst, Hotel-Rest. Grb.
- 6074 Restauranttochter, 10. Dez., mittl. Hotel, Engelberg.
- 6075 Portier-Hausbursche, sofort, mittl. Hotel, Montreux.
- 6085 Serviertochter, Anf. Dez., Jahresstelle, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
- 6077 Restauranttochter, Jahresstelle, mittl. Hotel, St. Moritz.
- 6079 Zimmermädchen (evtl. Angängerin), Lingère-mädchen, mittl. Hotel, Arosa.
- 6083 Jüngerer Barmaid-Serviertochter, sprachkundig, Wintersaison, erstkl. Hotel, Grb.
- 6084 Hüfischköchin, Jahresstelle, Ende Dez., mittl. Hotel, Baden.
- 6085 Officebursche, Küchenmädchen, Wintersaison, erstkl. Hotel, Grindelwald.
- 6087 Köchin, Serviertochter (evtl. Anf.), Hotel 50 Betten, B. O.
- 6089 Chef de rang, Saaltochter, Eisauftrahnerin, Wintersaison, erstkl. Hotel, Zentralschweiz.

SEG Suppenhühner
Fr. 7.- je Ko.

SEG Poulets
Fr. 9.- je Ko.

Conserven

Stoessel-Cremestibles
Burgdorf, Tel. 94

On demande:
Gouvernante d'office
Aide Gouvernante d'office
Gouvernante d'étages
Chef d'étages
Chef de rang
Commis de restaurant
Femme de chambre
Portier
Lingère-fille de linige
Fille pour service d'employés.
Argentinier

Offre avec copies de certificats et photo sous chiffre C. E. 2647 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Gesucht
nach Wengen in mittlerem Hotel tüchtiger, sauberer
Casserolier
1 Küchenpraktikant

Offerten unter Chiffre W.G. 2695 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Im Hotelfach durchaus bewanderte
Obersaaltochter
mündig, Bureaupraxis, 4 Sprachen, gut präsentierend, sucht interessante Jahres- oder Saisonstelle. Offerten an Chiffre O.S. 2699 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jünger, sprach- und servicegewandter
Chef de Rang
sucht Stelle als solcher oder als
Barkellner
in Saison- oder Jahresstelle. Gute Ref. Offerten unter Chiffre T.H. 2698 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune homme possédant de bonnes références et connaissant les langues cherche place de suite à convenir, comme
Portier seul ou Portier-Conducteur
Offres sous chiffre R. O. 2690 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Koch-Pâtissier
tüchtig, 32 Jahre alt, selbständig, 15. Alieknöche
Offerten unter Chiffre E 16534 Z an Publicitas Zürich.

Junge Tochter sucht Stelle als
Barmaind
in Hotel oder Apéro-Bar.

Abseventin eines Miskaroes. Zentralschweiz bevorzugt. Gef. Offerten unter Chiffre B. A. 2693 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche gestützt auf meine persönlichen Kenntnisse im Hotel-Restaurant- und Barbetrieb
Vertrauensstelle
als Stütze des Patrons. Besondere Bedingungen. Da Kapitalkraftig eventuell Beurlaubung.
Offerten an P. 52703 P. Publicitas Vevey.

Jünger, strabamer Mann (24 Jahre) sucht auf Mitte Dez. Stelle als
2. Barman
oder
Barkellner
in gutes Hotel od. Barbetrieb. Saison- od. Jahresstelle, Deutsch, Französisch und englisch sprechend, sucht Wintersaisonposten oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre D. W. 2695 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Köchin
(selbständige Herrschaftsköchin), sucht ab 5. Dezember Aushilfsstelle, bevorzugt in besseres Hotel-Restaurant, evtl. neben Küchenchef. Bin gewandt in feiner Küche u. im Backen. Gehe auch in Saisonstellen. Offerte erbeten unter Chiffre Z. V. 6890 an Mose-Annoncen A.G., Zürich.

Butter-Tochter
Eintritt baldmöglichst. Offerten sind zu richten an Frau Nebiker, Nr. 2, Rabe 2, Hammerstrasse 62, Basel.

Chefkoch
32jährig, sucht Stelle als Chef, Chef de partie oder Hüfischköch für sofort oder nach Überprüfen. - Offerten unter Chiffre G. J. 2689 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kellner-Commis
de rang sucht Stelle. Jahres- oder Saisonbetriebe. Eintritt Anfang oder Mitte Dezember. Gef. Offerten an Ed. Zimmerli, Hotel Terminus, Neuchâtel.

Gesucht
für sofort tüchtige, selbständige
General-Gouvernante
in kleineres Hotel zur Ablösung des Patrons für einige Wochen. Gef. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre C. G. 2691 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für die Neujahrstage zu Beginn des Jahres
Conférencier-Maitre de plaisir oder Tänzer-Paar
(sehr gut englisch sprechend), sowie
Akkordeonist
spez. für Ländlermusik.
Offerten unter Chiffre B. O. 2702 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

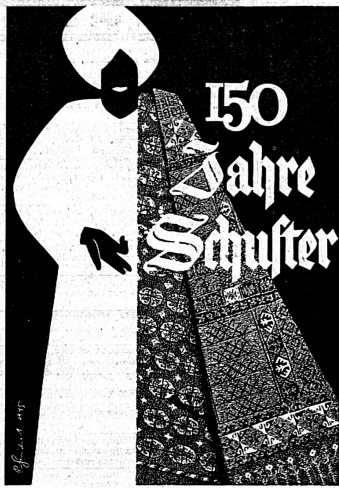
Küchenschef
gute Referenzen, sucht Stelle für Wintersaison.
E. Wermuth
Oberwangen bei Bern.

Oberkellner
32jährig, flüssend deutsch, französisch u. englisch sprechend, sucht Wintersaisonposten oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre M. E. 2695 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Buffetdame
deutsch und französisch sprechend. Gut bezahlte Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien, auch Auswärtsreise vom 15. Dezember bis 15. Januar als Stütze des Patrons in gutes Hotel an Wintersportplatz. Chiffre 922

Warenkontrollier, tüchtig, deutsch und französisch sprechend, sucht Jahres- oder Jahresbetriebe. Offerten unter Chiffre 918

Wo ist die Geschäftsfrau?
und Teilhaberin, die einem größeren Restaurantbetrieb vorstehen und Kapital zur Verfügung stellen kann für die Renovation eines sehr gut gehenden Wein- und Speiseraumtes im Zentrum einer grösseren Stadt? Durchaus reelle Sache. Vorerst geschäftliche Verbindung gesucht von dessen qualifiziertem Inhaber.
Offerten unter Chiffre M5924 G an Publicitas Winterthur.



TEPPICHAUS SCHUSTER & CO., ST. GALLEN - ZÜRICH

OVOMALTINE

im Hotel

Der ungeheure Run auf Ovomaltine, der sofort nach Aufhebung der Rationierung eingesetzt hat, beweist, dass in weitesten Konsumenten-Schichten ein grosses Bedürfnis nach diesem Nährpräparat vorhanden ist.

Wie können Sie diese gewaltige Nachfrage nach Ovomaltine ausnützen?

Sehr einfach: indem Sie in Ihrem Betrieb Ovomaltine ausschenken. Jetzt ist der günstige Zeitpunkt, den Ovomaltine-Service einzuführen. Wir helfen Ihnen dabei:

Gratis erhalten Sie ein kleines Wandplakat sowie Tischkärtchen, die Ihre Gäste diskret auf den Ovomaltine-Service aufmerksam machen. Zudem ist der Service sehr einfach - dank unsern Portionsbeutelchen, die Ihnen in Büchsen à 100 und 200 Stück zur Verfügung stehen.

Ovomaltine-Service!
Das wäre doch gerade etwas für Sie.

Dr. A. WANDER A.G., BERN
Telephon (031) 5 50 21

Grande partie COUVERTURES DE LAINE

en diverses qualités, très avantageuses, convenant particulièrement bien pour hôtels et hôpitaux, par exemple

140x190 cm à 26.40
150x210 cm à 30.75, 31.90, 43.60, etc.
170x220 cm à 39.75, 49.90, etc.

Demandez des offres détaillées avec échantillons



W. Geelhaar S.A. Berne Thunstr. 7 (Telef. 1412)
Fondée en 1899 Tel. 2.10.58

Hotels

Kuranstalten
Sanatorien
Pensionen
Gasthöfe
Restaurants

vermittelt
streng reell und diskret

G. KUHN

Hotel-Immobilien
Rennweg 58, Zürich

Erstes und ältestes
Treuhänder-Bureau
auf diesem Gebiete
Erstklassige Referenzen

Telephon 23 63 64

Vorteile

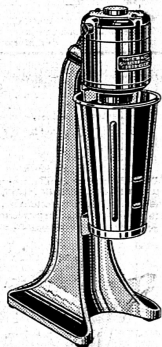
die Ihnen **COGNAC GONZALEZ** bietet:

1. seit über 70 Jahren in der Schweiz eingeführt.
2. Schweizer-Markt jederzeit gepflegt, auch während der beiden Weltkriege!
3. anerkannt erstklassige, stets gleichbleibende Qualitäten.
4. die Präsentierung der Flasche wirkt ebenso anziehend, wie ihr Inhalt.
5. trotz all dieser Vorteile: mittlere Preislage.

COGNAC GONZALEZ
DREISTERN
in Originalflaschen.



Frappés



Graisse alimentaire DAMA
en cornets de 500 gr. et en saux

Demandez conditions à la
Fabrique de graisses alimentaires
J. Ischy & Fils, Yverdon
Téléphone (024) 2 32 28

Kellerkontrollen

entsprechend den Vorschriften der Eidg. Preiskontrollstelle liefert in verschiedenen Ausführungen, wie:

1. als gebundenes Buch mit Register
2. als Losblattbuch mit Register
3. als Kartei mit schwenkbaren Aluminiumplatten

HOTELIA-VERLAG GSTAAD

Wir empfehlen uns für die Einrichtung kompletter Buchhaltungen, speziell moderner Gästebuchhaltungen.

Handtücher

hergestellt aus reiner Baumwolle

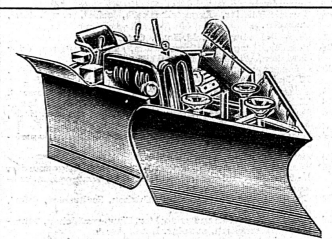
Stück Fr. 1.40

Postversand p. N.N.
Sack-Service, Basel 21,
Telephon 4 80 71

Fruchtsäfte, Cocktails, forcieren Sie jetzt mit unseren preiswerten u. praktischen Misch- und Mixmaschinen. Sofort ab Lager lieferbar, an die Lichtleitung anschliessbar.

Ein Apparat, der Ihnen gute Geschäfte ermöglicht.

Schwabenland Zürich & Co. A.G.
Spezialhaus für die Hotellerie
Nüscherstrasse 44



Zu verkaufen
mit oder ohne Schneepflug, schweren, total revidierten

Raupentraktor „Cletrac“
compl. mit Seilwinde.

Frei, Triemlistrasse 23, Zürich 9, Tel. 27 94 04

Zu kaufen (evtl. zu pachten) gesucht HOTEL

in Stadt oder Kurort.
Interessenten wollen sich melden unter Chiffre P. E. 2886 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

100 Jahre PETITAT & CO YVERDON
VINS EN GROS

TeKa A.G. Basel 5
Kaffeemaschinenfabrik
Tel. 441 55

Maître de plaisir

Arrangeur (auch Bridge, Dekorieren, Plakatbeschriftung) nach Engagement in Winter- und Sommer. Erstklassige Referenzen vorhanden. Offerten unter Chiffre No. 18615 Z an Publicitas Zürich.

Abschleifen von Böden wie neu!
A. DELZ
Parkettgeschäft
BERN
Tel. 27 808

Moderne TANZ

Musik, 2 evtl. 3 Mann nach frei. Off. unt. Chiffre 41968 K an Publicitas Zürich.

Lebensgefährtin

Ich suche für meinen lieben Freund (Tessiner 40 Jahre alt) mangels passender Gelegenheit auf diesem Wege eine liebe

Mein Freund, eine flotte Erscheinung, mit feinfühlerndem Charakter und guten Umgangsformen, ist Küchenchef, eine anerkannte Kapazität mit glänzender Laufbahn im In- und Ausland. Im kommenden Frühjahr übernimmt er ein Tessin ein schönes Geschäft auf eigene Rechnung, mir fehlt ihm dann die Lebensgefährtin, die treu zu ihm hält.

Liebe, gut präsentierende, aufgeweckte Töchter mit Herzsgüte und womöglich mit etwas Erfahrung im Restaurationsbetrieb werden gebeten, vertrauensvoll ihre Zuschrift mit Bild unter Chiffre X 11081 X an Publicitas A. G. Bern zu richten.

Ewas Vermögen erwünscht, aber nicht Hauptsache. Agenten verboten. Nichtpassendes geht sofort zurück. Diskretion Ehrensache.

Argentul

Ihr Silber erhält ohne Reiben wieder seinen reinen, hellen Glanz im ARGENTYL-Bad



Prospekt oder unverbindliche Vorführung durch
SAPAG A.G. ZÜRICH 10
Tel. (051) 28 60 11

Frack

Gde taille, pure laine, état de neuf à vendre d'occasion. Lurio, Ch. Torchat 4, Lausanne, dès 19 heures.

Bonbücher

In 7 courantes Farben à 200, 300 950 und 1880 Doppelbons

Kellner-Check-Blocs
für Restaurations- u. Hotelbetrieb
Muster-Offerte zu Diensten

U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR
VORMALS KOCH & UTINGER
Schreibbücherfabrik • Buchdruckerei

TEXTON WÜRZE

Schmackhaftigkeit ist eine der Voraussetzungen für gute Verdauung der Speisen.

TEXTON Würze verfeinert die Gerichte ohne den Eigengeschmack der Speisen zu verdrängen, sie verbessert ihn nur. Der Versuch überzeugt!

HACO-GESELLSCHAFT A.G. GÜMLINGEN u. BERN

Aber gewiss
... nur bei Inserenten kaufen!

AVRO DRY-TUMBLER

mit dem SEV-Prüfzeichen — In- und Auslandpatente
Die Erfahrungen von über 60 Anlagen stehen zu Ihrer Verfügung

Vollautomatisch • Stahlkonstruktion • Eintüren-System • Rationelle Arbeitsweise • Grösste Schonung des Wäschegutes • Weiche griffige Wäsche • Raum- und Personal spendend • Kein Auf- und Abhängen der Wäsche • Unabhängig von der Witterung • Kurzfristig lieferbar.

Verlangen Sie unverbindlichen Ingenieurbesuch.

ALB. VON ROTZ, ING., BASEL 1
TECHN. BUREAU, MASCHINENBAU, TELEPHON 4 24 52

